Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944
1940

284 (15.10.1940)

Visual Library

Verlags-Führer-Verlag GmbH. Karlsruhe
Verlagshaus: Lammstraße 3—5, Fernsprecher 7927, 7928, 7929, 7930, 7931, 8902 und 8903. Postscheckkonto 2988, Karlsruhe. Bankverbindungen: Badische Bank, Karlsruhe und Städtische Sparkasse, Karlsruhe. Girokonto Nr. 796. Schriftleitung: Anschrift und Fernsprechnummern wie Verlag (siehe oben). Schlußzeiten der Schriftleitung für die einzelne Ausgabe: 17 Uhr am Vortag des Erscheinens. Sprechstunden täglich von 11—12 Uhr. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW. 68, Charlottenstraße 82. Auswärtige Geschäftsstellen, Zweiggeschäftsstellen und Bezirksschriftleitungen in Bruchsal, Hoheneggerplatz 6/7, Fernsprecher 2323. In Rastatt: Bahnhofstraße 34, Fernsprecher Nr. 2744. In Baden-Baden: Lichtentaler Straße 2, Fernsprecher 2126. In Offenburg: Adolf-Hitler-Haus, Fernsprecher Nr. 2174. „Der Führer" erscheint wöchentlich 7mal als Morgenzeitung. Schalterstunden der Hauptgeschäftsstelle, der Bezirks- und Zweiggeschäftsstellen: Werktäglich 8.00—12.30 und 14—18 Uhr. Bezugspreis: Monatlich RM. 2.00 einschließlich 30 Pfg. Trägerlohn bei Trägerzustellung. — Bei Postzustellung RM. 1.70 zuzüglich 42 Pfg. Zustellgebühr. — Abbestellungen müssen bis spätestens 20. eines jeden Monats für den folgenden Monat erfolgen. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. Feldpostlieferungen an Wehrmachtangehörige übernimmt der Verlag für monatlich RM. 2.00 ohne weitere Nebenkosten. Der sonstige Streifbandversand von einzelnen Nummern erfolgt stets nur gegen vorherige Einsendung von 20 Pfg. in Briefmarken.

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

HAUPTAUSGABE
Gauhauptstadt Karlsruhe
„Der Führer" erscheint in 4 Ausgaben: „Gauhauptstadt Karlsruhe" für den Stadtbezirk und den Kreis Karlsruhe sowie für den Kreis Pforzheim, „Kraichgau und Bruhrain" für den Kreis Bruchsal, „Merkur-Rundschau" für die Kreise Rastatt—Baden-Baden und Bühl, „Aus der Ortenau" für die Kreise Offenburg, Kehl und Lahr. Anzeigenpreise: Siehe Preisliste Nr. 12 vom 20. Februar 1940. Die 15gespaltene Millimeterzeile (Kleinspalte 22 Millimeter) kostet im Anzeigenteil der Gesamtauflage 18 Pfg. In der Ausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe": 11 Pfg. In den Bezirksausgaben „Kraichgau und Bruhrain", „Merkur-Rundschau" und „Aus der Ortenau": 7 Pfg. Für „Kleine Anzeigen" und Familienanzeigen gelten ermäßigte Grundpreise laut Preisliste. Anzeigen im Textteil: die 3gespaltene, 70 Millimeter breite Zeile: 90 Pfg. Mengenabschlüsse für die Gesamtauflage und Ausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe" nach Staffel C; für die übrigen Bezirksausgaben nach Staffel A. Anzeigenschlußzeiten: Um 12 Uhr am Vortag des Erscheinens. Für die Montagausgabe: Samstags 19 Uhr. Todesanzeigen und sonstige unaufschiebbare Anzeigen für die Montagausgabe müssen bis längstens 16 Uhr sonntags als Manuskript im Verlagshaus eingegangen sein. Textteil und Streifenanzeigen werden nur in einer Mindesthöhe von 20 Millimeter und nur für die Gesamtauflage angenommen. Platz-, Satz- und Terminwünsche ohne Verbindlichkeit. Bei unverlangt eingehenden Manuskripten kann keinesfalls eine Gewähr für die Rückgabe derselben übernommen werden. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Badens 15 Rpf. — Karlsruhe, Dienstag, den 15. Oktober 1940 — 14. Jahrgang / Folge 284

Pausenlos hämmern Bomben auf England

Liverpool besonders stark betroffen / Schwere Nachtangriffe auf London / Deutsche Bomber unbeirrt / Steigende Zahl der Opfer

HB. Stockholm, 15. Okt. Die deutsche Luftaktivität am Montag wird von den Londoner Regierungsstellen — unter Anwendung der üblichen Versuche zum Selbstbetrug — als „leicht" gekennzeichnet. In London wurde nach der wahrhaft köstlichen Ausdrucksweise der Churchill-Schüler „Geschützfeuer" vernommen. Alle weiteren Schlüsse aus der Tatsache dieses Abwehrfeuers, das ja wohl in deutschen Angriffen seinen Grund gehabt haben dürfte, werden dem Leser überlassen. Es wird zugegeben, daß in der Londoner Umgebung mehrere Städte angegriffen wurden, auch in Mittelengland und im westlichen Schottland.

Wie heftig die vorher angeblich „geringen" deutschen Angriffe nicht nur gegen London, sondern auch andere wichtige Punkte des Landes in der Nacht zum Montag gewesen sein müssen, wird jetzt angedeutet durch folgenden Satz des amtlichen Berichts: „Liverpools Abwehrfeuer war das heftigste seit einigen Wochen. Eine Stadt in Südostengland erlebte einen der schwersten Nachtangriffe seit Beginn des Krieges." Mit solchen Formeln müssen hinterdrein, nachdem der deutsche Wehrmachtbericht die Welt über die wahren Vorgänge unterrichtet hat, die deutschen Dauerangriffe mit ihren vernichtenden Schlägen gegen Londoner Docks, Liverpools Hafen- und Industrieanlagen, Truppenlager in Südengland usw. auch von englischer Seite anerkannt werden.

„Größerer Umfang" der deutschen Aktionen

Ueber die deutschen Angriffe in der Nacht zum Montag hat das Londoner Luftfahrtministerium im Laufe des Montags einen recht verlegenen Bericht ausgegeben, in dem eingeräumt wird, daß die deutschen Aktionen „größeren Umfang" gehabt hätten. Das Hauptziel sei wieder London gewesen. Angriffe werden gleichzeitig verzeichnet gegen den Nordwesten und besonders gegen die Industriebezirke des Mersey-Flusses, ferner Einzelaktionen gegen den Nordosten und andere Teile des Landes. Aus London werden die üblichen „Schäden an Wohn- und Handels- und Industriegebäuden" gemeldet, hinter denen sich zerstörte Doks und Bahnhöfe, Gaswerke und Rüstungsfabriken zu verbergen pflegen. Es wird betont, daß die Zahl der Opfer diesmal anscheinend ebenfalls größer sei, als sonst. Aus den Städten am Mersey-Fluß, wo sich zwischen Manchester, Liverpool und Birkenhead ein Industrie-Unternehmen an das andere und Werft an Werft reiht, werden vielsagend „zerstörte Gebäude" gemeldet.

Ein Augenzeugenbericht

Ein Londoner Eigenbericht des Stockholmer „Aftonbladet" besagt, daß in der Nacht zum Montag das Abwehrfeuer besonders heftig gewesen sei. Das ist das einzige, was der neutrale Beobachter über die Vorgänge bei diesen schweren Nachtangriffen sagen darf. Der schwedische Journalist schildert aber sehr anschaulich Luftkämpfe und eine deutsche Bombenaktion, die sich am Sonntag über der englischen Hauptstadt abspielten, wohlgemerkt, ohne daß die deutschen Bomber an der Durchführung ihrer Absichten behindert werden konnten:

„Der Alarm wurde diesmal ungewöhnlich spät, erst nach dem Auftauchen der feindlichen Flugzeuge gegeben. Plötzlich hörte man Abwehrfeuer mitten in Londoner Bezirken. Als das Dröhnen explodierender Bomben in der Ferne vernehmbar wurde, warf sich dieser oder jener auf den Erdboden. Die Frauen drängte man in die Schutzräume. Danach konnte man lange weiße Rauchwolken im Osten der Stadt beobachten, Abgase der deutschen Bombenflugzeuge, die mit großer Geschwindigkeit auf dem Weg nach dem Zentrum der Stadt waren. Ein einsamer Spitfirejäger stürzte sich mitten unter die deutschen Flugzeuge. Diese setzten ihren Anflug unbeirrt und mit erhöhter Geschwindigkeit fort. Als die Jagd aufhörte, trat die Flak wieder in lebhafte Tätigkeit, um neue Verbände deutscher Flugzeuge in Distanz zu halten."

Immer kleinlauter

Nach den deutschen Berichten, aber selbst nach Andeutungen der Engländer, waren diese Bemühungen von keinem Erfolg gekrönt. Die Engländer behaupten übrigens wiederum ein Verlustverhältnis 1:1, was in den Glanzzeiten ihrer Agitation nie vorgekommen wäre. Sie geben an, zwei deutsche Flugzeuge abgeschossen und zwei eigene verloren zu haben. Sie bleiben, wie die deutschen Berichte erkennen lassen, hinsichtlich der eigenen Verluste weit hinter der Wahrheit zurück, verzichten aber immerhin jetzt auf die bisherigen eitlen Versuche, ungeheure Luftsiege glauben zu machen, während sie nicht einmal Tagesangriffe bei hellem Sonnenschein auf ihre Hauptstadt verhindern können.

Diplomaten verlangen Verlegung des Foreign Office

*** Stockholm,** 14. Okt. Da bei den dauernden Bombardements eine geregelte Abwicklung ihrer Geschäfte nicht mehr möglich ist, haben die diplomatischen Vertreter der britischen Regierung wiederholt nahegelegt, wenigstens das Auswärtige Amt von London wegzuverlegen, damit auch die auswärtigen Missionen ihren Aufenthaltsort wechseln könnten. Schon jetzt, so melden neutrale Berichterstatter, sähen sich verschiedene diplomatische Vertreter gezwungen, ihre Abende und Nächte in der Umgebung Londons zu verbringen und die Hauptstadt nur zur Abwicklung der notwendigen Geschäfte zu betreten.

Feuersbrünste nicht einzudämmen

Große Sorge macht der englischen Regierung nach einem in Neuyork vorliegenden neutralen Bericht aus London die wachsende Ausdehnung der Brände. Zwar wurden in der letzten Zeit sämtliche Feuerwehrleute auf dringendes Verlangen des Ministeriums für innere Sicherheit von der Wehrmacht freigestellt und in London eingesetzt. Aber ihre Zahl reichte in der vergangenen Woche nicht mehr aus, um die Brände auch nur einigermaßen auf ihren Herd zu beschränken, obwohl die Feuerwehrleute mit letzter Einsatzkraft arbeiteten. Ganze Straßenzüge, so heißt es in dem Bericht, sind in der englischen Hauptstadt dem Feuer zum Opfer gefallen. Diese Brände hätten mindestens ebenso viel Schaden angerichtet wie die deutschen Bombenabwürfe selbst.

Daß es kriegswichtige Anlagen sind, die von den deutschen Bombern zum Ziel ausgesucht werden, wird jetzt wieder einmal auch amtlicherseits zugegeben.

Auf einem Frühstück der Handelskammer in Lincoln entschlüpfte nämlich Sir Cecil Woirt, dem Mitglied des Exportrates des Handelsamtes, das bezeichnende Geständnis, daß er bei einer Rundfahrt durch die britische Hauptstadt verschiedene zerstörte Fabriken besichtigte, von denen einige nicht weniger als achtmal von Bomben verschiedenster Stärke getroffen worden seien.

Plutokratische Elite

In London sind während des Wochenendes eine Anzahl von Leuten zu Worte gekommen, die geradezu darin wetteifern, alle Rekorde in Blödeleien zu schlagen. Nachdem Churchill zunächst Prinzessin Elisabeth vorschickte, die eine widerwärtige, sentimentale Rede an die evakuierten Kinder in Kanada halten mußte und am Schluß „herzliche Wünsche und Küsse" an die Untertanen seiner Majestät austeilte, ergriff der Unterstaatssekretär für die Dominien und Leiter des Kinder-Evakuierungskomitees Shakespeare das Wort, der seinem berühmten Namensvetter wenig Ehre machte. Der Minister beging den peinlichen Schnitzer, das gemeine und verlogene System der britischen Evakuierungspolitik aufzudecken. Er erklärte nämlich, daß 1535 englische Jungen und Mädchen von der Regierung ausgesucht (!) seien, um Großbritannien in Kanada zu repräsentieren. Schließlich brachte es der scheinheilige Evakuierungsvater fertig, die Kinder aufzufordern, recht kräftig dafür Propaganda zu machen, daß die Kanadier noch mehr Kanonenfutter über den Atlantik schicken. Nach 13 Monaten Krieg ist es also soweit gekommen, daß ein hoher englischer Regierungsvertreter an den Kindermund appellieren muß, um die verfahrene britische Sache voranzutreiben. Das sonntägliche Plutokratenragout wurde bereichert durch eine Ansprache des Schriftstellers Priestley, der zur Nervenstärkung den in den Schutzkellern sitzenden Engländern die abgedroschene Parole von dem „grimmigen und fröhlichen Engländer" einzuhämmern, versuchte. Vielleicht kam dieser Apostel am Ende seiner Rede der Wirklichkeit noch am nächsten, wenn er seinen Hörern in Aussicht stellte, daß England in Zukunft sich daran gewöhnen müsse, schwer zu arbeiten. Das wäre allerdings ein Zustand, der das ganze soziale System auf den Kopf stellen würde, oder meint der in England gefeierte Dichterfürst damit lediglich, daß diese Schwerarbeit von den ausgebeuteten Arbeitern verrichtet werden soll? Es ist Englands eigene Sache, wie es mit diesem Problem fertig werden will. Man kann sich aber denken, daß die Reaktion schließlich doch einmal recht unerfreulich für die Ohren der Plutokraten ausfallen wird. Die Beobachtung des Londoner Vertreters der „New York Times", daß die Arbeiterfamilien des Eastends über die Gelage in den Kellern der Luxushotels empört und zornig seien, ist immerhin ein Zeichen der Zeit.

Das deutsche Volk dankt seinen Bauern

Ehrenabordnung des deutschen Landvolkes in Berlin — Ansprache des Reichsbauernführers Darré — Empfang durch Dr. Goebbels

Rd. Berlin, 14. Okt. Das deutsche Landvolk erfährt in diesen Tagen, da die Ernte eingebracht und die neue Saat bereits dem Boden übergeben ist, die Anerkennung, die ihm auf Grund seiner rastlosen Arbeit im Kriege und in der Kriegserzeugungsschlacht gebührt. Auf Einladung der Reichsregierung weilt eine Abordnung des Bauerntums, bei der sich Vertreter aller deutschen Gaue, vor allem aber Frontbauern der Grenzlandgruppe finden, in der Reichshauptstadt, wo ihr aus berufenem Munde der Dank der Nation für die Einsatzbereitschaft des gesamten deutschen Landvolkes ausgesprochen wird. So wandte sich Reichsminister Darré am Montagmittag in einer außerordentlich herzlichen Ansprache an seine Bauern, um ihnen im Namen des ganzen deutschen Volkes ein herzliches „Willkommen in der Reichshauptstadt" zuzurufen und ihre für die Führung des Krieges so bedeutsame Arbeit mit anerkennenden Worten zu würdigen. Am Nachmittag nahm auch Reichsminister Dr. Goebbels Gelegenheit, die 269 Vertreter der deutschen Landesbauernschaft im großen Festsaal des Propagandaministeriums zu empfangen und herzliche Gruß- und Dankesworte an sie zu richten.

In dem Saal der Reichssportfeld-Terrassen hielt

der Reichsbauernführer

eine Ansprache an die Ehrenabordnung des deutschen Landvolkes, in der er u. a. sagte:

„Ich komme an diesem Morgen von Wien, wo ich den bulgarischen Landwirtschaftsminister verabschiedet habe. Vor vierzehn Tagen war ich in Italien, wo ich dem Landwirtschaftsminister unseres Verbündeten einen Besuch abstattete. Hier wie dort hatte ich nur einen Wunsch: daß ihr, meine deutsche Bauern, einmal dabei sein könntet, um etwas von jener Bewunderung zu verspüren, die man euch überall in der Welt entgegenbringt, die Bewunderung für eine Leistung, die einzigartig ist".

Zuvor hatte er in den geschmückten Saal der Reichssportfeldterrassen jeden einzelnen von ihnen durch Handschlag begrüßt — etwa 150 Frontbauern, die, ihren Landesbauernführer an der Spitze, wie zum Einsatz auf dem Felde angetreten waren, einfache, schlichte deutsche Bauern, in deren gebräunten, weiterfesten Gesichtern jedoch die ganze Zähigkeit ihrer bäuerlichen Lebensart geschrieben stand, und die Abordnungen der einzelnen Landesbauernschaften, die mit ihrem Landesbauernführer je einen Bauern, eine kinderreiche Bäuerin und einen Landarbeiter entsandt hatten. So standen sie vor ihm, die Frauen in ihren schönen, farbigen Trachten, die Männer aufrecht und schwer, mit breiten Schultern und starken Fäusten, denen man die Mühen eines arbeitsreichen Jahres sehr wohl ansah. Mit ihnen und zu ihrer Ehre hatten sich sämtliche leitenden Männer des Reichsnährstandes und des Ministeriums für Ernährung und Landwirtschaft eingefunden. Sie alle lauschten den Worten Darrés, der von einem blumengeschmückten Podium, hinter dem die Symbole des Reichsnährstandes die Stirnfront des Saales krönten, zu „seinen Bauern", aus dem Erlebnis dieses Augenblicks sprach. Was er sagte, fand unmittelbaren Widerklang in den Herzen seiner Zuhörer. Er wies auf die Schwere der Aufgabe hin, die dem deutschen Bauern in diesem Kriege gestellt sei, er eröffnete ihnen aber auch den Sinn ihres Tuns und erklärte, daß dieser Krieg gegen den ewigen Feind jedes echten Bauerntums geführt werde, gegen die Vertreter jener verhängnisvollen liberalen Lehre, die die Arbeit des Bauern zu einem Gegenstand von Börsenschiebern und Handelsjuden gemacht habe.

Bauern erlebten die Reichshauptstadt

Anschließend waren die Vertreter des deutschen Bauerntums Gäste ihres Reichsministers. Auf der festlich gedeckten Terrasse des Reichssportfeld-Restaurants nahmen sie gemeinsam mit den Vertretern des Ministeriums und des Reichsnährstandes das Mittagessen ein. Die Mundarten aller deutschen Gaue klangen auf der hellen Glasveranda wider, noch einmal erstanden in zahllosen Aeußerungen die Erlebnisse dieses ersten Tages in der Reichshauptstadt, der bereits angefüllt war mit Eindrücken jeder Art. Nachdem sie am Sonntag auf den verschiedenen Berliner Bahnhöfen angekommen und in ihre Hotels geleitet waren, hatten sie sich am Montagmorgen zu einer Stadtrundfahrt zusammengefunden. In sieben großen Omnibussen waren sie durch die Berliner Straßen gefahren, am Schloß, am Zeughaus vorbei, durch die Wilhelmstraße, wo sie die Reichskanzlei und „ihr" Ministerium, das Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft sahen. Schließlich über die prächtige Ostwestachse zum Reichssportfeld, wo sie der Generalsekretär der Olympischen Spiele, Dr. Diem, als Vertreter des Reichssportführers, begrüßte.

Gäste bei Dr. Goebbels

Nach dem Essen folgte die Ehrenabordnung des deutschen Landvolkes einer Einladung von Reichsminister Dr. Goebbels, der für den Nachmittag zu einem Tee im großen Festsaal des Reichspropagandaministeriums — der an diesem Tage zum ersten Male in diesem Krieg wieder geöffnet war — gebeten hatte. Der Minister ließ es sich auch nicht nehmen, die Vertreter des deutschen Bauernstums persönlich zu begrüßen und eine Stunde in ihrer Mitte im anregenden Gespräch zu verbringen. In einer kurzen Ansprache betonte er, daß die Kriegszeit keine Zeit sei, um Feste zu feiern, daß die Reichsregierung es jedoch für ihre Ehrenpflicht gehalten habe, nach der Kriegsernte 1940 dem Landvolk ihren Dank für die Größe der geleisteten Arbeit auszusprechen. Diese Anerkennung werde um so lieber ausgesprochen, als sich ein Großteil der Arbeit des Bauern ja gleichsam unter Ausschluß der Oeffentlichkeit vollziehe. Er begrüßte die anwesenden Bauern dann als die „Avantgarde des deutschen Landvolkes" und ließ seine Worte ausklingen in einem Sieg Heil auf den Führer, in das alle Anwesenden begeistert einstimmten. Reichsbauernführer Darré dankte dem Minister für seine herzlichen Worte der Begrüßung, er stellte fest, daß das deutsche Landvolk auch im Weltkrieg Gewaltiges geleistet habe, trotzdem habe es niemals die Anerkennung gefunden, die es dafür verdient habe. Mit um so größerer Freude empfinde es heute die Tatsache, daß die Reichsregierung selber ihm den Dank für seine Leistung ausspreche — einen Dank, der ihm zugleich Verpflichtung für weitere Arbeit sei.

Eine Festaufführung von Albert Lortzings Märchenoper „Undine" im deutschen Opernhaus beschloß den Tag, der für das gesamte deutsche Bauerntum ein Tag des Lohnes war, wie er schöner nicht zu denken ist.

Ununterbrochen Bombenwürfe mit großer Wirkung

Heftiger Angriff auf Liverpool — 13 Engländer abgeschossen

*** Berlin, 14. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

Leichte und schwere Kampffliegerverbände setzten am Tage und in der Nacht ihre Vergeltungsangriffe auf London und ihre Angriffe auf andere kriegswichtige Ziele in Süd- und Mittelengland mit großer Wirkung fort. Im rollenden Einsatz flogen Staffeln, bei Tage durch Jagdverbände geschützt, in dichter Folge, so daß zwischen den einzelnen Angriffen nur kurze Pausen eintraten.

In London entstanden vor allem nördlich der Themse in Höhe der Victoria- und India-Docks durch Bombentreffer mittleren und schweren Kalibers Großbrände, die während der Nacht bereits von der Themsemündung und der britischen Küste aus zu sehen waren. Nach dem Angriff auf ein Kraftwerk konnten Stichflammen und starke Rauchentwicklung beobachtet werden.

Ein zweiter stärkerer Angriff galt den Hafenanlagen und Rüstungsbetrieben von Liverpool. Der Bombenwurf rief auch hier schwere Explosionen mit nachfolgenden Bränden hervor. Beim Angriff auf verschiedene kriegswichtige Ziele in Mittel- und Südengland wurden u. a. in zwei Truppenlagern die Unterkünfte zerstört. In der Themsemündung führte die Besatzung eines Kampfflugzeuges einen besonders kühnen Tiefangriff auf einen stark gesicherten Geleitzug von 18 bewaffneten Handelsschiffen durch. Da das Flugzeug keine Bomben mehr an Bord hatte, griff es mit Maschinengewehrfeuer an und setzte dadurch ein Schiff am Heck in Brand.

Obwohl der Gegner mehrfach der Gefechtsberührung mit unseren Jagdfliegern auswich, kam es zu verschiedenen, für uns sehr erfolgreichen Luftkämpfen.

Im Seegebiet westlich Cadiz zerstörte ein deutsches Fernflugboot ein bewaffnetes feindliches Handelsschiff von 3000 bis 4000 BRT. durch zwei Bombentreffer.

Bei Tage griff der Gegner das Reichsgebiet und die besetzten Gebiete nicht an. Zwei einzelne Aufklärungsflugzeuge wurden schon an der französischen Küste durch Flakartillerie vertrieben. In der Nacht flog der Feind nach Nord- und Westdeutschland ein. Planlos geworfene Bomben richteten nur geringen Häuserschaden an, trafen jedoch keine militärischen oder wehrwirtschaftlichen Ziele.

Der Gegner verlor gestern insgesamt 13 Flugzeuge, davon 12 in Luftkämpfen, eines durch Flakartillerie. Ein deutsches Jagdflugzeug ist nicht zurückgekehrt.

Ein Gang durch die Trümmer Londons

„Nur durch die übermenschlichen Anstrengungen der Feuerwehr bisher vor völliger Vernichtung bewahrt"

*** Genf,** 14. Okt. Ein anschauliches Bild von dem jetzigen Zustand der britischen Hauptstadt gibt ein Bericht der französischen Zeitung „Figaro" vom 11. Oktober, in dem es u. a. heißt: Im Eastend und im Hafenviertel sind die Häuser zu Dutzenden aufgerissen. Wenn man die Ludgate-Hill und die Fleet-Street bis zum Strand hinuntergeht, so findet man Einschläge inmitten der Straße. Auf dem Strande ist das Somerset-House zum Teil zerstört. Mehrere Häuser und ein Brückenpfeiler sind getroffen. Bomben sind in die Downing-Street in der Nähe des Oberhauses gefallen. Das Gittertor des Buckingham-Palastes, der königlichen Residenz, ist zerstört. In Mayfair, dem Quartier des Luxushandels, das zwischen der Regent-Street, Oxford-Street, Park Lane und Piccadilly-Street liegt, sind die Schäden bedeutend. Man geht auf Glasscherben. Alle Läden haben an Stelle ihrer zerbrochenen Scheiben Bretterverschläge. Berkeley-Square ist von Häusern mit zerbrochenen Scheiben umgeben. Im Westend ist ein großes Geschäftshaus mit vier Etagen getroffen. Savile Row, die Straße der männlichen Eleganz, ist zerstört und ausgebrannt. In der Bond-Street ist das große Warenhaus John Lewis ausgebrannt, ein anderes zerstört. In der ganzen Straße ist keine Scheibe mehr heil. Regent-Street ist durch Seile abgesperrt; die Häuser drohen einzustürzen.

In Hydepark hat eine Bombe einen ungeheuren Trichter verursacht. Die City ist sehr mitgenommen. Fast alle Büros und alle Geschäfte sind getroffen. In den Docks, die sich 15 Kilometer an der Themse entlang ziehen, sind die Mehrzahl der Lagerhäuser mindestens einmal getroffen worden. Abschließend meint der Berichterstatter, daß die Stadt überhaupt nur durch die übermenschlichen Anstrengungen der Feuerwehr und des Luftschutzes bis jetzt noch vor der völligen Vernichtung bewahrt werden konnte.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der Führer empfing Riccardi

*** Berlin, 14. Okt. Der Führer empfing heute mittag in der Neuen Reichskanzlei den kgl. italienischen Außenhandelsminister Raffaello Riccardi in Gegenwart des Reichswirtschaftsministers Funk.**

Eine Abteilung der SS-Leibstandarte erwies bei der An- und Abfahrt die militärischen Ehrenbezeugungen.

Minister Riccardi war am Sonntagmittag mit den Herren seiner Begleitung Gast des Reichswirtschaftsministers Funk in seinem Hause am Wannsee. Am Abend nahmen die italienischen Gäste an einer festlichen Aufführung im Deutschen Opernhaus teil.

Der Geburtstag des Gauleiters

○ **Karlsruhe.** Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner verbrachte seinen 45. Geburtstag am Sonntag in Karlsruhe im Kreise seiner Familie und seiner nächsten Mitarbeiter. Seinem Wunsche entsprechend war in Anbetracht der Kriegszeit von jeder öffentlichen Feier abgesehen worden. Von den führenden Männern von Partei und Staat aus dem Reich und dem Gau sind zahlreiche Glückwunschtelegramme eingegangen.

Großkreuz für Minister Bagrianoff

Bulgarische Auszeichnung für Darré

*** Wien, 14. Okt. Der Führer hat dem kgl. bulgarischen Landwirtschaftsminister Bagrianoff das Großkreuz des Ordens vom Deutschen Adler verliehen. Reichsminister Darré übergab die hohe Auszeichnung dem kgl. bulgarischen Minister am letzten Tage des Deutschland-Besuches seines Gastes.**

Samstag abend veranstaltete Reichsminister Darré zum Abschied des bulgarischen Ministers und seiner Begleitung einen Empfang im kleinen Kreise. Bei dieser Gelegenheit gab Darré seiner Freude Ausdruck, daß er Exzellenz Bagrianoff und den bulgarischen Gesandten in Berlin Draganoff durch diesen schönen Gau Großdeutschlands habe führen können. Im Hinblick auf den Besuch des Ministers Bagrianoff betonte der Reichsminister, daß Deutschland und Bulgarien nicht nur gleiche wirtschaftliche Interessen und das im Weltkriege gemeinsam vergossene Blut verbinden, sondern vor allem auch die Tatsache, daß beide Völker den Willen und die Kraft aufgebracht hätten, sich aus dem Zusammenbruch wieder emporzuarbeiten. Im übrigen freue er sich, feststellen zu können, daß die ausführlichen Gespräche, die er in den letzten Tagen mit Minister Bagrianoff habe führen können, gezeigt hätten, daß sich die beiden Völker und insbesondere ihre Landwirtschaften auf das Glücklichste ergänzen. „Ihre Person, Exzellenz Bagrianoff", so schloß der Reichsminister, „ist der beste Garant für die vertiefte Zusammenarbeit des deutschen und bulgarischen Bauerntums".

Minister Bagrianoff dankte in bewegten Worten für die vielen Beweise der Freundschaft, die ihm und seinen Mitarbeitern entgegengebracht wurden. Er versicherte, nach seiner Rückkehr in die Heimat alles zu tun, um diesen Besuch für die Zusammenarbeit der beiden Völker nutzbar zu machen.

Minister Bagrianoff überreichte dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft R. Walter Darré das ihm vom Zaren der Bulgaren verliehene Großkreuz des Alexander-Ordens.

„Fehlgeschlagener deutscher Invasions-Versuch"

*** Berlin, 14. Okt.** Trotz aller Selbstsicherheit englischer Auslassungen zur Invasionsfrage interessiert heute die britische Oeffentlichkeit keine Frage lebhafter als diese. Um die mit einer derartigen Aktion verbundenen Befürchtungen im englischen Volk zu bannen oder doch zu mindern, erfanden amtliche Stellen in London einen oder gar mehrere deutsche Invasionsversuche. Praktisch haben solche zwar niemals stattgefunden. Sie mußten aber zur Beruhigung der Massen erfunden werden, um in diesbezüglichen Meldungen versichern zu können, daß alle Versuche dieser Art „jämmerlich gescheitert" seien.

Gestern wurde nun der „bekannte Marinesachverständige" Fairndy in dieser Frage wiederum auf die englische Presse losgelassen. Er beruhigt die Leser dahingehend, daß der deutsche Invasionsplan, der eigentlich schon vor zehn Wochen zur Ausführung kommen sollte, nunmehr „völlig in Unordnung geraten" sei. Man habe „eben nicht mit dem Widerstand der britischen Luftwaffe gerechnet, die alle deutschen Prahlereien null und nichtig gemacht" habe. Bei diesem Invasionsversuch — Fairndy spricht hier bescheidener als andere nur von einem solchen — habe Deutschland 6 000 Mann eingebüßt und insgesamt 2600 Flugzeuge verloren." Auch auf die naheliegende Frage, was man in Deutschland selbst zu diesen ungeheuerlichen Verlusten sage, weiß der britische Sachverständige gleich eine passende Antwort: In Deutschland sei nichts davon bekannt, die enormen Verluste würden geheimgehalten, aber die ganze Welt kenne sie — aus englischen Quellen.

Es ist nicht das erste Mal, daß Großbritannien Nachrichten frei erfindet und in die Welt hinausschickt, lediglich zu dem Zweck, sie dann dementieren oder daraus eine englische Erfolgsmeldung machen zu können.

Evakuierung der Londoner Zeitungen?

O. Sch. **Bern,** 14. Okt. Zu den schweren Bombentreffern, die das Gebäude der „Times" erhielt, meldet Exchange noch, daß der Flügel, in dem die Schriftleitung und die Verwaltung des großen Blattes untergebracht waren, vollständig vernichtet wurde. Nach einer anderen Meldung erlitt auch die Druckerei der „Times" nicht unerhebliche Beschädigungen. Wie Exchange dazu berichtet, kann die „Times" nur noch in Zusammenarbeit mit anderen Zeitungsunternehmen hergestellt werden. Auch das Gebäude des „Daily Expreß" erhielt, wie der schweizerischen Presse aus London gemeldet wird, erneut einen Treffer. Meldungen, die aus Neuyork kommen, besagen, daß mehrere Londoner Blätter Vorbereitungen für einen Umzug in die weitere Umgebung Londons treffen.

Brandplättchen in Belgien

*** Brüssel, 14. Okt.** Churchills Luftpiraten haben ihr Schuldkonto in Belgien, das bisher mit unzähligen Mordbomben gegen die Bevölkerung belastet war, durch eine weitere Schandtat vermehrt, die in der belgischen Oeffentlichkeit große Empörung ausgelöst hat. Die Briten sind nämlich jetzt dazu übergegangen, auch in Belgien Brandplättchen abzuwerfen. An verschiedenen Stellen wurden diese gefunden, Brände sind jedoch nach den bisherigen Feststellungen nirgends zu verzeichnen.

Große japanische Offensive in Mittel-China

Angriff in 30 Kilometer breiter Front — Chinesische Schlüsselstellung gestürmt

*** Schanghai, 14. Oktober. Japanische Truppen, unterstützt von der Luftwaffe und von armierten Flußfahrzeugen eröffneten den Angriff an der 300 Kilometer breiten Front zwischen Wuhu am Yangtse-Fluß und Hangtschau, wo seit den Operationen im Jahre 1937 keine wesentlichen Kampfhandlungen mehr stattgefunden haben. Nach Meldungen aus dem japanischen Hauptquartier in Mittel-China macht die Offensive, die gegen 20 Tschungkinger Divisionen in gutausgebauten Stellungen gerichtet ist, gute Fortschritte.**

Die japanischen Truppen stürmten am Montag die chinesische Schlüsselstellung bei Suantscheng, südöstlich von Wuhu am Jangtse. Nach mehrstündigem erbittertem Kampf zogen sich, wie der japanische Heeresbericht meldet, die chinesischen Truppen unter Verlust von mehreren tausend Toten zurück.

Von anderen Stellen der 300 Km. langen Front gingen ebenfalls japanische Erfolgsmeldungen ein.

USA.-Marine-Füsiliere verlassen Peking

O.Sch. **Bern,** 15. Okt. Die beiden großen amerikanischen Dampfer „Washington" und „Manhattan" treffen augenblicklich, wie Staatssekretär Hull erklärt, ihre Vorbereitungen, um bei dem Abtransport von Amerikanern aus Ostasien mitzuwirken. Nach einer englischen Meldung hat das Marinedepartement der Vereinigten Staaten Maßnahmen zum Abtransport der noch in Peking befindlichen amerikanischen Wachtruppe getroffen. Es handelt sich um eine kleine Abteilung von Marinefüsilieren, der die Bewachung der amerikanischen Botschaft oblag. Von den in Peking lebenden 140 amerikanischen Zivilpersonen will nur die Hälfte in den kommenden Wochen China verlassen.

Nachdem die USA. schon vor einigen Tagen eine Sendung von Flugzeugen für die schwedische Regierung zurückhielt und Roosevelt am Donnerstag ein Dekret unterzeichnete, durch das die amerikanische Regierung ermächtigt wird, für die Bedürfnisse der Landesverteidigung alles von fremden Staaten gekaufte Kriegsmaterial zu requirieren, lassen jetzt Meldungen aus Australien erkennen, daß auf Teile des britischen Empire diese Regelung nicht angewandt wird, so hat man von Washington aus die australische Regierung wissen lassen, daß sie trotz der Verordnung weiterhin auf die Ausführung der von ihr erteilten Flugzeugaufträge, die nicht sehr hoch sind, rechnen kann.

Schwere Straßenkämpfe in Delhi

E.B. **Kopenhagen,** 15. Okt. Das wahre Verhältnis zwischen England und Indien beleuchtet eine Meldung aus Delhi, wonach dort schwere Straßenkämpfe getobt haben, es hat zahlreiche Tote und Verwundete gegeben. Selbst der britische Rundfunk muß zugeben, daß in Indien wieder Unruhen ausgebrochen sind.

Griechenlands Erdölversorgung

L. B. **Athen,** 15. Okt. Die Einfuhr von rumänischem Petroleum nach Griechenland sollte — Bukarester Meldungen zufolge — in der nächsten Zeit eine empfindliche Drosselung erfahren. Wie hier bekanntgegeben wird, ist es der griechischen Regierung gelungen, den unveränderten Weiterbezug von Erdöl sicherzustellen. Allerdings werden die zuständigen rumänischen Behörden eine strenge Kontrolle ausüben, um einen Weiterverkauf des Petroleums durch Griechenland an kriegsführende Staaten zu verhindern.

Tankangriff auf Sidi Barani zurückgeschlagen

Italienische Luftangriffe auf Perim und englische Flugplätze

*** Rom, 14. Okt. Der italienische Wehrmachtbericht hat folgenden Wortlaut:**

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In Nordafrika haben feindliche Tanks einen Angriff südöstlich von Sidi Barani versucht und sind vom Feuer unserer Artillerie glatt zurückgeschlagen worden. Unsere Luftverbände haben die englischen Flugplätze von Tuka und von El Daba (Aegypten) mit sichtbaren Ergebnissen angegriffen; besonders den Flugplatz El Daba, der in voller Nachtflugtätigkeit überrascht wurde. Drei Schiffe haben unsere Positionen im Gebiet von Sidi Barani beschossen, ohne Verluste oder Schäden zu verursachen. Ein stärkerer feindlicher Luftangriff auf Tobruk ist von intensiver und wirksamer Luftabwehr empfangen worden, die die Zielsicherheit des Feindes entschieden beeinträchtigte. Eine Baracke wurde getroffen und einige Telephonleitungen unterbrochen; ein Mann wurde getötet.

In Ostafrika hat einer unserer Luftverbände die Bombardierung von Lodwar wiederholt und einen Brand verursacht.

Die Hafenanlagen von Perim im Roten Meer sind von unseren Flugzeugen wiederholt bombardiert und getroffen worden, wobei starke Brände entstanden.

Die feindliche Luftwaffe hat Giavello, Maggi, Gara und Toselli bombardiert und leichte Schäden verursacht.

Feindliche Flugzeuge haben den Hafen von Portolage auf Leros angegriffen und dabei die katholische Kirche und andere zivile Bauten getroffen und 34 Tote und 20 Verwundete verursacht. Keinerlei nennenswerter Schaden an militärischen Zielen. Zwei feindliche Flugzeuge sind abgeschossen worden.

Die Versenkung des englischen Kreuzers

*** Rom, 14. Okt.** Zu dem im italienischen Wehrmachtbericht vom Sonntag gemeldeten Seegefecht berichtet ein Sonderberichterstatter der Agenzia Stefani: Am Morgen des 11. Oktober habe eine Patrouille von mehreren Torpedobooten das englische Geschwader im Kanal von Sizilien entdeckt.

Das Führerboot der Patrouille, ein kaum 600 Tonnen großes Torpedoboot, sei sofort mit äußerster Kraft bis auf 700 Meter Entfernung gegen einen englischen Kreuzer vorgestürmt und habe drei Torpedos abgeschossen, während es gleichzeitig aus allen Rohren gegen den Gegner feuerte. Die Torpedos wie auch das Geschützfeuer hätten das feindliche Schiff sofort schwer getroffen, so daß es schnell zu sinken begann.

Das kleine Torpedoboot habe jedoch sofort auch das schwere Geschützfeuer des Gegners aufhalten müssen. Es habe jedoch bis zum letzten Augenblick gekämpft und der Kommandant habe, ehe das kleine ruhmreiche Schiff unterging, noch mit Kaltblütigkeit die notwendigen Kommandos gegeben, um seine gesamte Mannschaft in den Rettungsbooten unterzubringen und den Erfolg der Versenkung des feindlichen Kreuzers zu melden. Die Schiffbrüchigen wurden kurze Zeit darauf von einem anderen italienischen Torpedoboot aufgenommen. Der Kampf ging noch lange Zeit weiter.

Auf italienischer Seite seien, wie es auch im Wehrmachtbericht gemeldet wurde, zwei kleine Torpedoboote verloren gegangen, während ein Torpedobootzerstörer durch das feindliche Feuer manövrierunfähig wurde. Er wurde von einem anderen Torpedobootzerstörer ins Schlepptau genommen. Später jedoch wurde es, da es seinen Weg nicht mehr fortsetzen konnte, von der eigenen Besatzung versenkt. Am Morgen des 12. Oktober hätten die feindlichen Seestreitkräfte in Richtung ihrer Stützpunkte abgedreht.

Deutsche Militärmission in Bukarest

Herzliche Begrüßung — Zeichen des Zusammengehens beider Länder

*** Bukarest, 14. Okt. Auf dem mit deutschen und rumänischen Fahnen festlich geschmückten Bahnhof in Banaessa bei Bukarest traf ein Sonderzug mit den Mitgliedern der deutschen Militärmission ein.**

Auf dem Bahnhof waren zur Begrüßung erschienen: Der stellvertretende Ministerpräsident und Kommandant der Legionären-Bewegung, Horia Sima, Außenminister Sturdza, der Unterstaatssekretär im Kriegsministerium General Pantazi, der Generalstabschef des rumänischen Heeres, General Ioanitiu, sowie höhere Offiziere des rumänischen Heeres.

Ferner war der deutsche Gesandte Fabricius mit den Mitgliedern der deutschen Gesandtschaft anwesend. Auch der italienische Gesandte, die Geschäftsträger Spaniens und Japans und die Waffenattachés dieser Länder hatten sich zur Begrüßung eingefunden.

Der Leiter der deutschen Militärmission, General Hansen, schritt die Front der Ehrenkompanie ab. Im Empfangssaal des Bahnhofes richtete der Generalstabschef des rumänischen Heeres, General Ioanitiu, im Auftrage des Staatsführers General Antonescu herzliche Worte der Begrüßung an den Leiter der deutschen Militärmission, deren Entsendung nach Rumänien er als Zeichen des Zusammengehens beider Länder würdigte.

General Hansen erwiderte mit Worten des Dankes für die ihm und seinen Offizieren zuteil gewordene Begrüßung durch die rumänische Armee und Bevölkerung. Die Reichsregierung sei bereitwilligst dem Ansuchen des rumänischen Staatsführers um Entsendung einer Militärmission nachgekommen, um ihre Erfahrungen dem rumänischen Heer zuteil werden zu lassen. Er und seine gesamte Mission werden sich rückhaltlos in den Dienst dieser Aufgaben stellen.

Anschließend stattete General Hansen mit dem deutschen Gesandten und dem deutschen Waffenattaché dem Staatsführer General Antonescu seinen Besuch ab.

Antonescu unterdrückt jede Illegalität

Mü. **Bukarest,** 14. Okt. Auf Befehl des Ministerpräsidenten General Antonescu ist die Bukarester Zeitung „Buna Vestrie" auf fünf Tage verboten worden. Die Maßnahme, so heißt es in der Begründung, sei getroffen worden, weil das Blatt einen Artikel veröffentlicht habe, der eine Anstiftung zu Willkürakionen und zur Unordnung darstelle. General Antonescu könne nicht gestatten, daß die Legionärbewegung den legalen Weg verlasse. Gegen den Verfasser des Artikels, der der Regierung den Vorwurf gemacht hat, „Diebe zu decken", wird Klage wegen Beleidigung und Anstiftung zur Unordnung erhoben werden. Die Maßnahme hat umso größeres Aufsehen erregt, als die Zeitung zwar nicht amtliches Organ der Legionäre ist, ihnen aber nahesteht.

Englands „Wirtschaftsstrafen"

HW. **Stockholm,** 14. Okt. Die englische Regierung erwägt die Beschlagnahme der rumänischen Guthaben in England. Andere wirtschaftspolitische Maßnahmen gegen Rumänien würden alsbald folgen. 150 Mitglieder der englischen Kolonie in Rumänien haben, wie Reuter meldet, am Montag das Land via Constanza verlassen. Weitere 150 Engländer werden mit einem zweiten Schiff in den nächsten Tagen abreisen.

Intelligence Service flieht aus Rumänien

*** Bukarest,** 14. Okt. Heute verläßt eine größere Zahl von Engländern, darunter mehrere Mitglieder der englischen Gesandtschaft, an ihrer Spitze der Militärattaché Mac Nadd, Bukarest. Die Engländer scheuten sich nicht, als Grund für die Abreise eines großen Teiles ihrer Gesandtschaft anzugeben, daß sie den Intelligence Service in Rumänien auflösten und die Gesandtschaft jetzt nur noch mit der für die normale politische Arbeit notwendigen Posten besetzen würde. Der abreisende Militärattaché ist vor allem durch die Aussagen der während der beiden letzten Wochen verhafteten englischen Petroleumingenieure belastet worden. Ihre Aussagen ergaben einwandfrei, daß Mac Nadd der Kopf des hiesigen englischen Geheimdienstes und Chef des vorbereitenden Sabotageunternehmens war.

Aegyptische Bauern flüchten nach Arabien

Brutale Requirierungen — Geheimer arabischer Nachrichtendienst

W. L. **Rom,** 14. Okt. Lebensmittel- und Versorgungsschwierigkeiten der englischen Streitkräfte in Aegypten haben die englischen Kommandos zu brutalen Requirierungsmaßnahmen gegen die ägyptische Landbevölkerung gebracht. Nach Informationen des „Messaggero" findet eine immer mehr gesteigerte Flucht ägyptischer Bauern, die ihre Habe über das Rote Meer in Sicherheit bringen, von Port Sudan und Suakin nach der arabischen Küste statt. Die englischen Requirierungskommandos bemächtigen sich der Vorräte der ägyptischen Landbevölkerung ohne Entgelt, so daß ihre Raubzüge Panik unter den Bauern auslösen.

Das Eintreffen der Flüchtlinge in Asir und Yemen hat die anti-englische Stimmung in Arabien noch gesteigert. Da die Engländer in Aden und Hadramaut sämtliche für England nachteilige Nachrichten verbieten, haben die mohammedanischen Führer zur Selbsthilfe gegriffen und geheime Botschaften nach allen Häfen, Anlegeplätzen und mohammedanischen Gemeinden am Roten Meer und am Golf von Aden entsandt, um die Bevölkerung über die wahre Situation Englands zu unterrichten.

England kauft ägyptische Handelsflotte

L.B. **Athen,** 15. Okt. Aus Kairo wird gemeldet, daß es im Zuge neuerer militärischer Maßnahmen von den englischen Behörden versucht wird, den größten Teil der ägyptischen Handelsflotte aufzukaufen. Bis jetzt seien bereits rund 40 Prozent der Gesamttonnage in englischen Staatsbesitz übergegangen. Die zahlreichen Fracht- und Passagierdampfer sollen die rasche Beförderung von Truppen durch den Suezkanal ermöglichen. Die Truppenbeförderung durch Kriegsschiffe hat man aufgegeben, weil man diese kostbaren Schiffe ungern den italienischen Flugzeugangriffen aussetzt.

USA.-Militärattaché in Kairo

Lb. **Athen,** 15. Okt. Meldungen aus Kairo zufolge haben die Vereinigten Staaten für Aegypten einen eigenen Militärattaché ernannt. Oberst Peller, der für diesen Posten ausersehen wurde, kommt von der amerikanischen Gesandtschaft in Madrid, wo er als militärischer Sonderbeauftragter weilte. Er hat sich bereits auf dem Landwege nach Aegypten begeben. In Kairo mißt man seiner Ernennung große Bedeutung bei, weil man aus ihr zu erkennen glaubt, mit welcher Aufmerksamkeit in den USA. die Entwicklung der Situation im nahen Osten verfolgt wird. Seit 1922 war der Posten des Militärattachés in Kairo unbesetzt.

Es gärt in Transjordanien

Emir Abdullah verließ Amman — Widerspenstige Stämme

W. L. **Rom,** 15. Okt. Der von England ausgehaltene Emir Abdullah von Transjordanien hat seine Hauptstadt Amman verlassen und sich unter englischen Schutz nach Jerusalem begeben, wo er für seine englischen Geldgeber im Rundfunk Aufrufe an die „arabischen Soldaten" ergehen läßt, die, wenn überhaupt vorhanden, sich auf der Seite des grimmigsten Feindes Abdullahs, des Königs Ibn Saud von Saudi-Arabien befinden. Wie „Lavoro Fascista" dazu mitteilt, scheint die Uebersiedlung des Emirs nach Jerusalem gewichtigere Gründe als Rundfunkansprachen zu haben. Die Gärung unter den Arabern gegen England habe auch auf die Stämme in Transjordanien übergegriffen. Abdullah sei es nicht gelungen, die Stämme der Oase Arzak und Ibn Fair, die sich ihm lossagten, wieder in seine Botmäßigkeit zu bringen.

In Amman selbst werden die antienglischen Strömungen vom Sohn des Emirs, Tallal, unterstützt, der ein erbitterter Feind des englischen Beraters seines Vaters, Major Glubb, eines ehemaligen Gefährten Lawrences, sei. Glubb habe in der sogenannten „Wüstenpatrouille" 135 Söhne arabischer Scheichs um sich versammelt, was mehr nach Geißelstellung, als nach Vorliebe für England aussehe. Der Sohn Abdullahs habe allen äußerlichen Bekehrungsversuchen für die englische Sache seinen Haß gegen England entgegengestellt.

Verhaftung in Damaskus

de Gaulles Vertrauensmann gefaßt

Lb. **Athen,** 15. Okt. In Syrien sind neuerlich zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden, so ist unter anderem der Vertrauensmann von de Gaulle in Damaskus festgenommen worden. Nach diesem fahndete man schon seit Wochen. Es handelt sich um einen Obersten der französischen Nahostarmee, der als Freund und Mitarbeiter des ehemaligen Generalstabchefs Mittelhauser bekannt war. Bei dem Offizier wurden äußerst belastende Befehle und zahlreiche andere Aufzeichnungen gefunden, die über die britische Wühlarbeit in Syrien Aufschluß gaben und die Festnahme führender Persönlichkeiten des Zentralkomitees der sogenannten freien Franzosen in Syrien ermöglichten. Bisher wurden etwa 80 Personen, hauptsächlich in Beirut und Damaskus, in Haft genommen.

Kurz gesagt:

Der Führer hat auf Vorschlag des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den Leiter der Presseabteilung des Auswärtigen Amtes, Vortragender Legationsrat Dr. Schmidt, zum Gesandten erster Klasse ernannt.

Der Führer hat Sr. Majestät dem König von Afghanistan zum Geburtstag drahtlich seine Glückwünsche übermittelt.

Der Reichsmusikzug des Reichsarbeitsdienstes hatte wie in Rom und Florenz auch mit seinen beiden Konzerten in Bologna einen durchschlagenden Erfolg zu verzeichnen.

Zum Tode des Admirals von Trotha erhielt Großadmiral Raeder vom italienischen Botschafter in Berlin folgendes Beileidstelegramm: „Zum Tode des großen Soldaten Admiral von Trotha spreche ich Ihnen meine kameradschaftliche Anteilnahme aus. Dino Alfieri".

Coburg beging die 18. Wiederkehr des Tages, an dem Adolf Hitler zum erstenmal außerhalb Münchens mit entrollter Hakenkreuzfahne durch die Straßen einer deutschen Stadt marschierte und den roten Terror brach. Im Mittelpunkt der von der SA. veranstalteten Feierstunde stand eine Rede des Gauleiters Waechtler.

Einheiten der japanischen Luftwaffe, so wird aus Hanoi berichtet, griffen bereits zweimal von Französisch-Indo-China aus, Yünnan, die Hauptstadt der gleichnamigen Provinz in Südwest-China, an. Der zweite Angriff erfolgte am Sonntag. Dabei wurde mehrmals das Arsenal getroffen. Auch andere militärische Einrichtungen wurden beschädigt.

Die Hafenpolizei von Marseille hat, wie das „Journal" in Vichy meldet, die Flucht einer verdächtigen Jacht verhindert, auf der sich 22 Personen ohne Ausweis, darunter mehrere Juden und Ausländer, befanden. Man glaubt, einer Organisation auf die Spur gekommen zu sein, die Ausländern und Franzosen aus politischen oder strafrechtlichen Gründen mit den französischen Behörden in Konflikt stehen, zur Flucht ins Ausland verhelfen.

An der Schwarzmeerküste zwischen Tireholu und Gireson kenterte ein größeres Segelboot wegen Ueberlastung und sank. 33 Passagiere ertranken. Das Unglück ereignete sich nachts bei starkem Seegang.

Der türkische Ministerpräsident Refik Saydam hat den Gesandten der Sowjetunion in Ankara, Winogradoff, empfangen. Am Sonntag stattete der rumänische Gesandte in Ankara dem Ministerpräsident einen Besuch ab.

Kritik an Halifax wächst

H.W. **Stockholm,** 14. Okt. Eine Londoner Meldung des „Svenska Dagbladet" bestätigt, daß die Kritik an Lord Halifax um sich greift. Die Forderung, daß eine Aenderung auf dem Posten des Außenministers notwendig sei, wird auch in konservativen Kreisen vernehmbar. Hierfür wird besonders die Stellungnahme des „Observer" angeführt, der sich dafür ausspricht, daß die englische Außenpolitik vielleicht positiver und mit größerer Kraft geführt werden könne als von Halifax. Auch der Haupteinpeitscher der Konservativen, Margesson, gilt in seiner Stellung als erschüttert.

Wer versagte in Gibraltar?

Nachspiel zum Dakar-Abenteuer

H.W. **Stockholm,** 15. Okt. Zweck des Besuches, den der englische Botschafter in Madrid, Sir Samuel Hoare, gegenwärtig in Gibraltar abstattet, ist nach einer Meldung des skandinavischen Telegrammbüros eine Untersuchung im Zusammenhang mit dem Fehlschlag vor Dakar. Die verantwortlichen Stellen sollen sich zu der Frage äußern, wie es möglich gewesen sei, daß die zur Verstärkung nach Dakar entsandten französischen Kriegsfahrzeuge die Meerenge passieren konnten. Die Untersuchung richtet sich in erster Linie gegen den Gouverneur der Festung, Sir Clyde Liddle, den Chef des Westmittelmeergeschwaders, Konteradmiral Summerville, den Oberbefehlshaber der Gibraltar-Garnison, Mc. Farlan, und wird möglicherweise sogar auf den Chef der Mittelmeerflotte Vizeadmiral Sir Dudley Pound ausgedehnt.

Geheimnisvolles Eisenbahnunglück bei London

*** Stockholm,** 14. Okt. In der Gegend von London, so meldet Reuter, ereignete sich am Samstagabend ein Eisenbahnunglück, als ein Schnellzug, der von Liverpool kam, bei der Fahrt durch einen Bahnhof entgleiste. Die Zahl der Opfer beläuft sich nach den letzten Meldungen auf neun Tote und sechs Verletzte. Ueber die näheren Umstände des Unglücks berichtet Reuter: „Man glaubt, daß der Unfall auf einen Gepäckkarren zurückzuführen ist, der vom Bahnsteig auf die Gleise fiel." Mit dieser Erklärung bekommt das Unglück etwas Geheimnisvolles. Vielleicht lüftet sich das Geheimnis, wenn Reuter der Frage auf den Grund geht, ob sich zu der Zeit, als der Unfall sich ereignete, nicht wieder einmal deutsche Flieger über England waren und auch die Gegend heimsuchten, in der der Schnellzug aus Liverpool aus dem Gleis sprang.

Luftschutzhelfer als Plünderer

*** Genf.** Fast täglich berichten die Engländer über neue Fälle von Plünderungen in beschädigten Gebäuden. Meist sind es Mitglieder der Londoner Luftschutzorganisation, die sich derartige Verbrechen zu schulden kommen lassen. Jetzt standen wieder, wie „Daily Mirror" berichtet, zwei Angehörige einer Frauenhilfsorganisation (ATS.) vor Gericht, die in Kent in einem Gebiet, das Luftangriffen ausgesetzt war, eine Reihe von Gegenständen aus Häusern gestohlen hatten.

Heute auf Seite 6

Badischer Staatsanzeiger

Verlag: Führer-Verlag GmbH., Karlsruhe. Verlagsdirektor: Emil Munz. Hauptschriftleiter: Franz Moraller. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft mbH., Karlsruhe. Z. Zt. ist Preisliste Nr. 12 gültig.

Schwere Artillerie

Von Oberstleutnant a. D. Benary

Sturzkampfflieger, Kampfwagen und schwere Geschütze sind es, die der Infanterie den Weg durch die neuzeitlichen Befestigungszonen bahnen, die in der Feldschlacht den Widerstand des Feindes zermürben. Von ihnen ist die altbewährte, bedachtsame Artillerie bei dem atemraubenden Vormarsch in Belgien und Nordfrankreich ein wenig gegenüber den jungen, beweglicheren Luft- und Panzergeschwadern für die Heimat, die nach packenden und neuartigen Bildern greift, in den Hintergrund getreten.

Und doch hätte gerade sie es verdient, daß man ihrer mit besonderer Dankbarkeit gedächte. Sind doch ihre Leistungen mehr als staunenswert. Hielt sie doch — ganz gleich ob pferdebespannt oder motorbewegt — mit den Schnellen Truppen Schritt, war immer rechtzeitig zur Stelle, wenn es galt, ihrem Angriff eine Feuerwalze vorauswandeln zu lassen, dem um den Feind gelegten Ring festen Halt zu geben oder die eingeschlossenen Heeresteile zur Uebergabe zu zwingen. Vor Lüttich, Namur, Antwerpen, Maubeuge feuerten ihre Geschütze, rissen tiefe Breschen in Drahtsperren und Eisengitter, durchschlugen Panzer- und Betonwände, warfen Bunker und Panzertürme aus den Verankerungen. Vor Dünkirchen verwandelten weittragende Batterien den schmalen Küstenstreifen, der den Briten für die Einbootung ihres Expeditionskorps noch blieb, zum Höllenkessel. Um die Brückenköpfe, aus denen die deutschen Divisionen am 6. Juni zum erneuten Angriff über die Somme vorbrachen, legten sie einen schützenden Rauch- und Feuerschleier.

Stets der Stolz der Armee

Die schwere Artillerie ist stets der Stolz der alten deutschen und österreichischen Armee gewesen. Jener österreichische Mörser, der einst vor Belgrad mit einem glücklichen Treffer den Sturmkolonnen des Prinzen Eugen Bresche in die Zitadelle schlug und den türkischen Verteidiger 3000 Mann an Toten und Verwundeten kostete, wird ebenso für alle Zeiten im Gedächtnis der Artilleristen des großdeutschen Heeres fortleben, wie „die Brummer des Großen Königs", die er aus der Festung Glogau herbeiholte, als es galt, die Entscheidungsschlacht von Leuthen zu einem preußischen Siege zu gestalten.

In den rasch verlaufenden Bewegungsschlachten des napoleonischen Zeitalters und der deutschen Einheitskriege war der Wert der schweren Geschütze für den Kampf im freien Felde ein wenig in Vergessenheit geraten. Erst die Stellungskämpfe des russisch-türkischen und russisch-japanischen Krieges wiesen nachdrücklich auf ihn hin. Männer wie der Generalfeldmarschall Graf Schlieffen, wie die Generalinspekteure der Fußartillerie von der Planitz und von Dulitz erkannten die Forderung der Stunde und wandelten um die Jahrhundertwende, von ihrem obersten Kriegsherrn verständnisvoll unterstützt, einen Teil der Festungsartillerie durch Zuweisung von Bespannungsabteilungen in die schwere Artillerie des Feldheeres um.

Stärkster Trumpf im Weltkrieg

Im Weltkrieg hat sich die schwere und schwerste Artillerie als einer der stärksten Trümpfe in der Hand der deutschen und österreichischen Truppenführung erwiesen. Von der schweren Feldhaubitze bis zum deutschen 42 Zentimeter- und dem österreichischen 30,5 Zentimeter-Mörser haben ihre Geschütze ihr Teil dazu beigetragen, dem Feldheer den Weg durch die belgisch-französischen Festungslinien hindurch über die Kampffelder der Grenzschlachten hinweg bis vor die Tore von Paris zu bahnen. Im Westen und Osten haben sie in den nächsten drei Jahren des Stellungs- und Bewegungskrieges ihr gewichtiges Wort gesprochen.

Immer stärkere Kaliber, immer gewaltigere Munitionsmengen sind ins Treffen geführt worden. Die Marine leistete dabei dem Heere wertvolle Dienste. Sie baute einen Teil ihrer Langrohrgeschütze aus veralteten Schlachtschiffen aus und stellte sie in den Dünen von Flandern und an anderen Brennpunkten der Schlachtfront als Rückhalt im Großkampf auf. Den Gipfel ihres Ruhms aber erklomm die schwere Artillerie, als ein neues Kruppgeschütz zu Beginn der „Großen Schlacht" im März 1918 seine Granaten aus dem Walde von Crépy über 120 Kilometer in das Herz von Paris schleuderte. Am Ende des Weltkrieges hatte sich die Zahl der Batterien und Geschütze gegen die Ausrüstungsstärke bei der Mobilmachung fast verdreifacht. Das Stärkeverhältnis zwischen leichter und schwerer Artillerie, das bei der Mobilmachung 3:1 zugunsten der leichten Artillerie betragen hatte, betrug nur noch 2:1.

Wie hoch unsere Widersacher die Wirkung der schweren Artillerie einschätzten, erhellt daraus, daß sie im Friedensdiktat Deutschland zur Auslieferung oder Vernichtung seiner gesamten schweren Artillerie zwangen und ihm untersagten, sein kleines Heer, die Reichswehr, mit Geschützen von größerem Kaliber als 10,5 Zentimeter auszurüsten.

Sie selbst behielten ihre schwere Artillerie des Feldheeres, die zum größten Teil erst, nach Deutschlands Vorbild, während des Krieges geschaffen war, bei, ja vermehrten und verbesserten sie nach Kräften. Das zahlenmäßige Uebergewicht der leichten gegenüber der schweren Artillerie wurde in allen Wehrstaaten erheblich gesenkt. In Frankreich schwang die Waage sogar bis auf wenige Prozent fast völlig aus.

Glänzend neu erstanden

Es hat ihnen wenig genützt. Der Weitblick und der Schöpferwille des Führers, das Wissen und Können deutscher Waffeningenieure, der Fleiß und die Präzisionsarbeit deutscher Rüstungsarbeiter schufen dem Heere Großdeutschlands eine schwere Artillerie, die jener seiner Widersacher in jeder Hinsicht überlegen ist. Alle technischen Fortschritte im Rohr- und Lafettenbau, in der Lastenbeförderung durch Pferde und Motorzug, in dem Bau und in der Laborierung der Geschosse, in der Verfeinerung der Richt-, Beobachtungs- und Meßgeräte sind bei ihr berücksichtigt. Mechanisierte oder gar elektrisch betriebene Richt- und Ladeeinrichtungen erleichtern den Kanonieren die Bedienung ihrer schwersten Kolosse, sowie das Heranschaffen und Bewegen der zentnerschweren Geschosse.

Organisatorisch hat man leichte und schwere Artillerie nicht mehr wie einst Feld- und Fußartillerie voneinander getrennt; denn mögen auch ihre Kaliber verschieden sein, ihre Kampfweise und ihre Schußverfahren sind die gleichen. Die schwere Artillerie ist zum Teil in die Divisionen eingegliedert, zum Teil zur Verfügung der höheren Kommandobehörden bis hinauf zur Obersten Heeresleitung gehalten. Ihre Geschütze werden je nach ihrem Verwendungszweck durch Pferde oder Motore gezogen und häufig in zwei oder gar drei Lasten gefahren. Ein Teil der allerschwersten Geschütze ist auf Eisenbahnlafetten aufmontiert oder in die ständigen Befestigungen eingebaut.

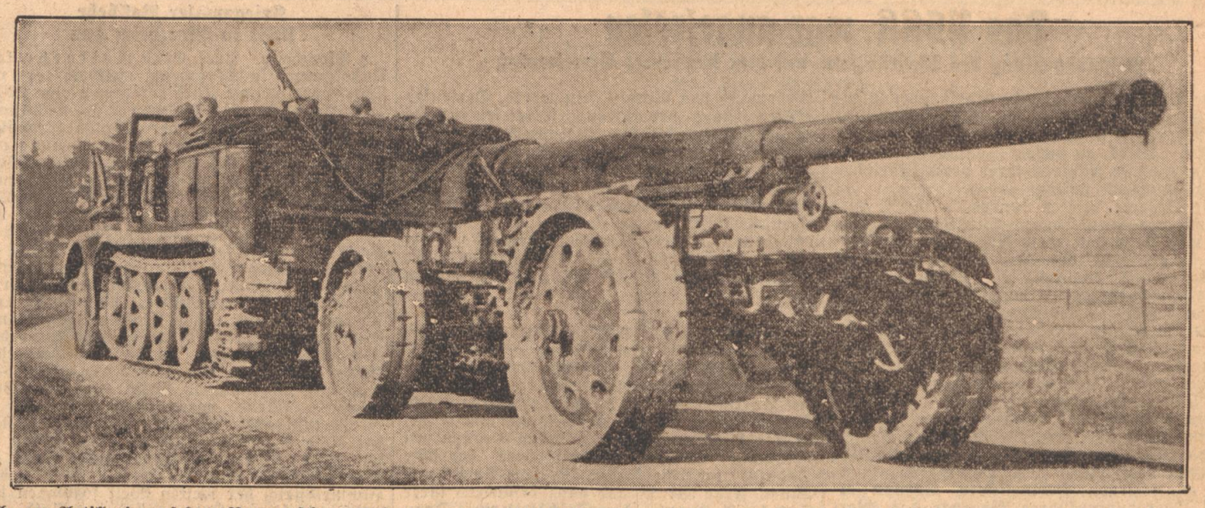
Die schwere Artillerie verfügt über Flachbahngeschütze, Kanonen und Steilfeuergeschütze, Haubitzen und Mörser. Langrohrkanonen bekämpfen vor allem lebende Ziele auf große Entfernungen, wie Marschkolonnen, Truppenansammlungen, Befehls-, Nachschub- und Verkehrszentren des feindlichen Hinterlandes. Sie durchschlagen aber auch erfolgreich Panzerungen. Die Sprenggranaten der schweren Feldhaubitzen werden lebenden und toten Zielen zum Verderben, eignen sich besonders zur Bekämpfung der feindlichen Artillerie, deren Bedienung und Gerät sie zermalmen, und der feindlichen Infanterie, die sich unter Ausnutzung und Verstärkung des Geländes zum Widerstand gesetzt hat. Die Mörser sind ausgesprochene Steilfeuergeschütze, die im Gegensatz zur Haubitze auch mit Erhöhung über 45 Grad schießen können und imstande sind, stärkere feldmäßige Anlagen, ja selbst ständige Befestigungen zu zerstören. Ihre wuchtigen Granaten, mit Verzögerung verfeuert, dringen als Vollgeschosse in die Deckung ein, um beim Zerspringen eine minenartige Wirkung zu erzielen.

Mit allen Hilfsmitteln ausgestattet

Das Schießen der schweren Artillerie ist ohne die getreue Mithilfe der Flugzeuge, der Ballone und der Beobachtungsabteilungen nicht zu denken. Die Flugzeuge und Ballone übernehmen die Aufklärung des Zielfeldes und die Schußbeobachtung. In den Beobachtungsabteilungen sind alle Hilfsmittel neuzeitlicher Erkundungs-, Vermessungs-, Schieß- und Beobachtungstechnik: Lichtmeß-, Schallmeß- und Vermessungsbatterien sowie Wetterzüge, die die Grundlagen zum Ausschalten der Wettereinflüsse beschaffen, vereint. Doch sind auch heute wie ehedem die Offiziere und Unteroffiziere der schweren Artillerie durchaus in der Lage, mit eigenen Mitteln, mit Fernglas und Scherenfernrohr, von der Erde aus ihre Schüsse ins Ziel zu lenken.

Nicht vergessen sei endlich die aufopferungsvolle Unterstützung der rückwärtigen Einheiten der schweren Artillerie, aller jener Kolonnen, die kein feindliches Feuer, keine schlechten Straßen, keine Dunkelheit, keinen Regen und keinen Schneesturm scheuen, um ihre Geschütze rechtzeitig mit Munition und Betriebsstoff zu versehen.

Die schwere Artillerie bleibt sich stets bewußt, daß bei allem eigenen waffentechnischen Können ein Erfolg ihr nur winkt, wenn sie auf das engste Verbindung mit der Infanterie hält, wenn sie sich einfühlt in ihr Planen und Sorgen, wenn sie nur lebt, um ihr zu dienen. „Zugleich!" ist von jeher die Parole der Artillerie gewesen, bei der der einzelne Kanonier in der Geschützbedienung nur ein Mädchen des Ganzen darstellt. „Zugleich!" ist auch die Parole der Artillerie im Zusammenwirken mit den Schwesternwaffen.



Schwere Artillerie auf dem Vormarsch. — Aufgenommen während des Vormarschs in Frankreich südlich Sedan. (PK-von Estorff / Scherl-M.)

Rumänien im Zeichen der Neuordnung

Beobachtungen eines deutschen Kriegsberichters / Von Kriegsberichter Dr. Gustav Adolf Pogatschnigg

* . . . „, 13. Okt. (PK.) Mit der Entsendung deutscher Truppen nach Rumänien ist man auf den Legionsstaat General Antonescus wieder besonders aufmerksam geworden. Rumänien als einer der Staaten, denen durch den Wiener Schiedsspruch eine neue nationale Grundlage gegeben wurde, hat unmittelbar nach dieser Regelung ein neues Gesicht auch in seiner Staatsführung bekommen.

Grünhemden beherrschen die Straßen

Da und dort spürt man schon auf den Straßen der rumänischen Hauptstadt die Zeichen einer neuen Zeit. In den Rhythmus der über der breiten Hauptstraße dahinsurrenden Kraftwagen, den Menschenstrom, der sich auf den Boulevards dahinwälzt in seiner Vielfalt und Lebenskraft, in diesen Rhythmus hinein klopft der Pulsschlag eines neuen Lebens, wenn dies auch nach außen hin noch nicht jedem Besucher ins Auge fällt. Die Legionäre in ihren grünen Hemden, die sich noch vor kurzem nicht blicken lassen durften, sieht man nun als Träger und Künder eines neuen Willens. Zwar ist noch der Einfluß der westlichen Demokratien nicht restlos verwischt. Noch ist in den großen Geschäften auf den Boulevards die französische Sprache neben der Landessprache vorherrschend. Doch wird dem deutschen Gast überall eine Hochachtung zuteil, die am besten beweist, welchen Respekt man dem mächtigen Groß-Deutschland und seinen epochalen Leistungen entgegenbringt. Wer von den Rumänen in den Geschäften, Hotels, Restaurants etwas deutsch spricht, versucht sofort, den deutschen Besucher seine Kenntnisse wissen zu lassen. Mit großem Interesse wird das Kriegsgeschehen verfolgt, und die Erfolge der deutschen Kriegsführung werden mit Staunen und Bewunderung aufgenommen. An den Tischen vor den Kaffeehäusern am Boulevard Bratianu, zu dessen beiden Seiten sich die modernsten Hochbauten erheben, werden die Ereignisse des Tages lebhaft besprochen. Die Aufrufe des Generals Antonescu weisen den Weg. Presse und Rundfunk arbeiten im Sinne der Erneuerung des rumänischen Staates.

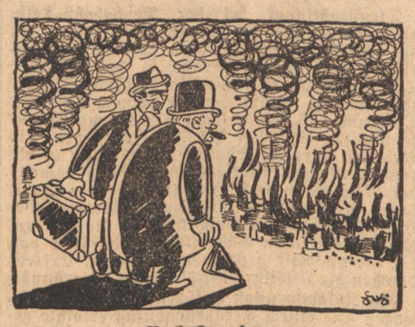
Dunkelmännern wird das Handwerk gelegt

Wohl gibt es noch eine Reihe mißmutiger Gesichter. Hier sind vor allem die Juden zu erwähnen, die auch in der Hauptstadt des Landes einen wesentlichen Bestandteil der Einwohner ausmachen und in deren Händen, wie es nicht anders zu erwarten ist, ein Großteil des Handels und Gewerbes liegt. Und mit ihnen gibt es eine Anzahl westlich-demokratisch orientierter Menschen, denen die Neuordnung des Staates und die straffen Anweisungen der neuen Regierung unangenehm sind. Da sie nun nicht mehr so ungehemmt im Trüben fischen können, wie sie es bisher taten. Sicherlich wird es noch eine Zeit brauchen, bis man diesen Dunkelmännern vollends das Handwerk legen kann; aber es wird ihnen gelegt werden.

Vielfältiges Leben strömt über die Bukarester Boulevards hin. Große schöne Personenkraftwagen flitzen an den Fußgängern vorüber. Bei Einbruch der Dunkelheit flammen auf dem Boulevard Bratianu mit seinen Wolkenkratzerbauten die bunten Lichtreklamen auf. Die Flut der Menschen, meist nach der neuesten Mode gekleidet, ebbt erst in den späten Nachtstunden ab. Nur in den Seitenstraßen, abseits der verkehrsreichen Boulevards, ist es schon lange still geworden. Dunkel ducken sich die vielfach kleinen unansehnlichen Häuser an den Schatten der Nacht. Nur undeutlich dringt bis zu ihnen der Lärm der Boulevards.

Hafenleben in Galatz

Eindrucksvollere Bilder des Südostens vermittelt die Hafenstadt Galatz. Von den 120 000 Einwohnern sind 60 000 Juden. Hier haben sie sich festgesetzt, hier beherrschen sie den Handel dieser Stadt, und es entgeht ihnen wohl kaum ein einträgliches Geschäft. Die übrige Einwohnerschaft ist bunt und gemischt. Neben den Rumänen leben die Armenier und Griechen. Im Hafen liegen die Schiffe der Donaustaaten vor Anker, löschen ihre Ladungen, nehmen neue auf und schaffen sie die Donau stromaufwärts. Vom Hafen aus steigen die Straßen steil in das Zentrum der Stadt, wo sich auf der Strada Domneasca der Hauptverkehr abwickelt. Neben modern gekleideten Männern und Frauen sieht man aber auch rumänische Bauern aus den umliegenden Dörfern in ihren Landtrachten, Marineuniformen und die Uniformen des Landheeres sind zahlreich vertreten. Vor den Konditoreien, Restaurants und Kaffeehäusern, deren es in der Strada Domneasca zahlreiche gibt, stehen Tische und Stühle, die nachmittags und vor allem am Abend dicht von Leuten besetzt sind, die die Fußgänger Revue passieren lassen. Die dunkeläugigen Rumäninnen lustwandeln mit ihren Kavalieren die Promenade auf und ab. Rumänische Offiziere und Militärschüler in ihren kleidsamen blauen Uniformen mit den weißen Koppeln beleben das Straßenbild. Bis in die späten Abendstunden hält dieses Menschengetriebe in den Hauptverkehrsstraßen an. In den anderen Straßen ist es schon viel früher menschenleer geworden. Ruhig kann man nicht sagen, denn eine ungezählte Schar von Hunden bellt dann, wie es scheint, plötzlich los, und Katzen begleiten das Gekläff mit ihrem Konzert. So wird der Lärm des Tages in den Nebenstraßen, den Karren, Fuhrwerke und auch Autos verursachten, wenn sie über das holprige Pflaster rasseln, abgelöst von diesen Tierstimmen. Die Stadt verliert sich in den Höhen und Hügeln, zu deren Füßen die Wasser der Donau, des Sereth und des Pruth dahinfließen und in der Regenzeit weite Gebiete des Landes überschwemmen.



Nach Kanada

„Unter uns gesagt, Winston, worauf warten wir eigentlich noch?" (Zeichnung: Schmidt (Deike)

Bloß Ersatz . . .

„Reg' dich nicht auf, Halifax — die deutschen Bomben sind ja alle bloß mit Ersatz gemacht!"

Der Beweis, wie richtig es ist, auf eine kostspielige Verpackung zugunsten einer hochwertigen Tabak-Qualität zu verzichten, ist durch die

treue Freundschaft

erbracht, die die ECKSTEIN-Raucher „ihrer Marke" in der grünen Packung halten!

Eckstein

3⅓ Pfg.

Das NSKK. war angetreten

Abschlußprüfung der Wehrstaffeln auf dem Neureuter Exerzierplatz

Die NSKK.-Standarte 53 (Karlsruhe) führte am Sonntagvormittag die Abschlußprüfung der Wehrstaffeln durch. Für die Männer des NSKK. galt es, an diesem Sonntagmorgen zu zeigen, was sie während ihrer vormilitärischen Ausbildungszeit gelernt haben.

Die Stürme zeigten innerhalb ihrer Formation die verschiedenen Ausbildungszweige und man hatte bei einem Rundgang die Möglichkeit, ein Bild von dem Ausbildungsstand zu bekommen. Während die einen beispielsweise Handgranatenzielwurf vorführten, übten sich andere im Entfernungsschätzen, andere wiederum zeigten, daß sie sich das Kartenlesen gut angeeignet hatten und mit Kompaß und Planzeiger einwandfrei umzugehen wußten. Wieder andere hatten Unterricht am Gewehr und Schießlehre, genau so wie an jedem Ausbildungstag während der Ausbildungszeit.

Zum Abschluß der Besichtigung meldete Standartenführer Schöner dem NSKK.-Obergruppenführer Wagener, Stuttgart, die angetretenen Formationen. Sodann ergriff Obergruppenführer Wagener das Wort zu einer kurzen Ansprache, in der er seine Freude zum Ausdruck brachte, die Männer an den freien Sonntagen, die eigentlich der Erholung gewidmet sein sollten, aus freiem Antrieb Dienst in den Reihen des NSKK. tun, um vormilitärisch ausgebildet zu werden. Der Obergruppenführer streifte alsdann die Ausbildung dieser Männer und betonte, daß er mit dem Ausbildungsstand des NSKK. in Karlsruhe zufrieden sei.

In einer Rede stellte Major Ostertag heraus, daß eine solche Ausbildung den Männern des NSKK. später in den Reihen der Wehrmacht von Vorteil sein werde. Derjenige NSKK.-Mann, der gut ausgebildet sei, entlaste die Ausbilder bei der Wehrmacht wesentlich von ihrer schweren aber nutzbringenden Arbeit. Zum Schluß seiner Rede unterstrich Major Ostertag, daß die Ausbildung selbstverständlich den NSKK.-Mann nicht zum fertigen Soldaten forme, sondern nur soldatisch erziehen und vormilitärisch schulen solle.

Mit dem Gruß an den Führer klang die Besichtigung des NSKK. in Karlsruhe würdig aus. —okl.

Tagung der Landeshebammenschaft

Im Saale des Hotel Friedrichshof Karlsruhe fand dieser Tage die Landeshauptagung Badischer Hebammen statt, die zugleich die erste seit Inkrafttreten des Reichshebammengesetzes. Die Leiterin der Landeshebammenschaft begrüßte die überaus stark besuchte Tagung mit herzlichen Worten. Insbesondere begrüßte Frau Brecht die Ehrengäste von Partei und Staat. Frau Brecht gab ganz besonders ihrer Freude Ausdruck, die Reichsleiterin, Frau Nanna Conti, Berlin, bei der Tagung begrüßen zu dürfen und würdigte deren Verdienste am Zustandekommen des Reichshebammengesetzes, das die Berufstätigkeit der Hebamme in weitere neue Gebiete lenkt, die Hebamme mitverantwortlich macht bei der Pflege der werdenden Mütter sowie der nachgehenden Säuglingspflege und ihr darüber hinaus noch weitere Gebiete der Volksgesundheit zuweist.

Die gehaltenen Vorträge wurden mit größtem Interesse aufgenommen, auch die Aussprache war eine rege. Ein umfassender Geschäftsbericht wurde von Frau Brecht gegeben.

Politische Vortragsreihe im Volksbildungswerk

Auftakt der Vortragsreihe „Geschichte und Politik"

Am Mittwoch, 19.30 Uhr, spricht im Volksbildungswerk Dr. Gotthard Ost (Berlin) über „Die weltanschaulichen Grundlagen der heutigen weltpolitischen Lage". (Ort: Hochschule für Lehrerbildung, Bismarckstraße 10.) Mit diesem Vortrag beginnt die Reihe „Geschichte und Politik", in der dann weiter sehr namhafte Gelehrte über Themen sprechen werden: „Der Mittelmeerraum in der Weltgeschichte" (Dr. Paul Fickeler-München, am 23. Oktober), „Der Kampf um den Rhein" (Dr. Paul Schneider, im November), „Die geschichtliche Entwicklung der Westgrenze" (Prof. Dr. Anrich) u. a. Besonders zu erwähnen ist in dieser Reihe auch ein Vortrag von Prof. Herbert Cysarz (München) über „Geschichte und Unsterblichkeit" im März.

Der Redner der Auftaktveranstaltung, Dr. Gotthard Ost, ist der Leiter der von außerordentlichem Erfolg gekrönten Arbeitsgemeinschaften über deutsche Geschichte in den Volksbildungsstätten der Reichshauptstadt. Großdeutschland, die Schöpfung des Führers, verpflichtet jeden Deutschen, heute nun auch weltpolitisch denken zu lernen, das heißt, „in Kontinenten, Ozeanen und Epochen". Kein politisches Ereignis kann heute noch isoliert betrachtet werden. Jeder Vorgang ist in große historische Zusammenhänge eingebettet. Der Vortrag soll in die wesentlichsten Weltverhältnisse hineinleuchten, aus denen man die Politik des Führers verstehen lernt; so in das deutsch-angelsächsische, das deutsch-französische, das deutsch-russische, das italienisch-englische, das japanisch-angelsächsische Verhältnis, in das ostasiatische Sturmzentrum und in die all-arabisch-mohammedanische Bewegung.

Karten bei „Kraft durch Freude", Waldstraße 40 a (am Ludwigsplatz).

Heute 1. Beethoven-Klavierabend Wilhelm Kempff

Am heutigen Dienstag findet abends 7.30 Uhr (nicht 8 Uhr, wie ursprünglich angezeigt) im Eintrachtsaal der erste der sechs Beethoven-Abende des berühmten Pianisten Professor Wilhelm Kempff statt. Der große Künstler, der die 30 Klaviersonaten Beethovens in chronologischer Folge im Laufe des Winters bei uns spielen wird, trägt an diesem ersten Abend die drei Sonaten Op. 2 und die Es-dur-Sonaten Op. 7 vor.

Die Thomaner singen in Karlsruhe

Der Leipziger Thomaner-Chor, der am Donnerstag in der Stadtkirche unter seinem neuen Dirigenten Thomaskantor Professor Dr. Günther Ramin wieder ein Kirchenkonzert geben wird, hat eine Vortragsfolge gewählt, die in ihrer Vielseitigkeit so recht geeignet ist, das ungewöhnliche Können und den Glanz des herrlichen Stimmaterials in hellstes Licht zu stellen. Der erste Teil bringt Meister der Vorbachzeit, wie Schütz, Schein und Senfl. Von Johann Sebastian Bach folgt die gewaltige Motette: „Singet dem Herrn ein neues Lied". Die „Fest- und Gedenksprüche" von Brahms, die den krönenden Abschluß bilden, werden ihrer ungewöhnlichen Schwierigkeit wegen nur von ganz besonders disziplinierten Chören zur Aufführung gebracht. Orgelwerke von Buxtehude, J. S. Bach und Reger sind den a Capella-Chören eingefügt.

Quantität oder Qualität?*)

ATIKAH 5 Pf

*) Jeder Raucher steht an sich vor der Frage, ob er für das gleiche Geld lieber mehr oder besser rauchen will. — Genußreicher und bekömmlicher ist zweifelsohne das letztere!

Der Glücksmann meldet:

In den letzten Tagen konnten die braunen Glücksmänner wieder verschiedene recht ansehnliche Gewinne auszahlen. So hatte im Billardsaal des Kaffee Bauer ein Volksgenosse das außergewöhnliche Glück, einen Tausender zu ziehen. Am Hauptbahnhof gewann eine Krankenschwester einen Hunderter. Auch zehn Soldaten, die gemeinsam einige Lose spielten, wurden hier mit einem Hundert-Mark-Gewinn bedacht.

Rheinwasserstände vom 14. Oktober

Konstanz 406 (—5), Rheinfelden —, Breisach 314 (—20), Kehl 398 (—20), Straßburg 386 (—20), Karlsruhe-Maxau 587 (—2), Mannheim 517 (+10), Caub 372 (—8).

Kriegsmaler Vollbehr stellt in Pforzheim aus

r. **Pforzheim.** Prof. Ernst Vollbehr, kein Unbekannter in Pforzheim, seitdem er mit Oberbürgermeister Kürz zusammen eine KdF.-Seereise machte, besuchte wieder die Kunststadt. Am Freitag eröffnete der Oberbürgermeister im Beisein des Künstlers die Ausstellung von Kolonialbildern, die Vollbehr vor dem Weltkrieg als Ergebnis seiner Reisen nach Kamerun, Togo, Deutsch-Südwest- und Deutsch-Ostafrika mit nach Hause brachte. Es fügt sich schön, daß der Kunst- und Kunstgewerbeverein die Räume im „Turmhaus" besitzt, die es ermöglichen, jede Kolonie in einem eigenen Saale unter- und zu guter Wirkung zu bringen. Diese Kolonialbilder, Vollbehrs erste Kinder, sind zum ersten Male ausgestellt und seither noch nirgends öffentlich gezeigt worden. Ein starker Andrang zu dieser hochaktuellen Schau ist zu erwarten, in der wir — rückblikkend auf Deutschlands Besitz vor dem Weltkrieg — zugleich vorausschauen können in Großdeutschlands Zukunft. Für die Goldstadt hat diese Schau im wahrsten Sinne eine besonders tröstliche Bedeutung, war es doch bis zum Ausbruch dieses Krieges unter jedem Himmelsstrich der weiten Welt sozusagen heimisch mit seinen Erzeugnissen der Gold- und Silberschmiedekunst, für die sich wieder die ganze Weite der Welt öffnen wird. Und wie weit die Welt noch ist, das bringen uns gerade auch die unendlich scheinenden Gebiete in den Tropen so recht zum Bewußtsein, die der Maler meisterlich festgehalten hat. Die Ausstellung dauert bis 18. Oktober. Sie wird dann abgelöst durch 180 neue Bilder Prof. Vollbehrs, die das wahre Gesicht des jetzigen Krieges zeigen, den der Künstler wieder wie den Weltkrieg mit wahr- und lebhaften Farben der Nachwelt auf der Leinwand erhalten hat.

Kurze Stadtnachrichten

Badisches Staatstheater. Im Großen Haus gelangt heute abend um 19 Uhr als 2. Vorstellung der Dienstag-Stamm-Miete, Abt. A, die Postal-Operette „Die ungarische Hochzeit" unter der musikalischen Leitung von Walter Born und der szenischen Leitung von Erik Wildhagen zur Aufführung. Morgen abend um 19 Uhr findet die 3. Vorstellung der Mittwoch-Stamm-Miete statt, gespielt wird die komische Oper „Die pfiffige Magd" von Julius Weismann.

Berufsfachschule für Bühnenmaler und Modezeichner Karlsruhe. Ingeborg Weinschenk, Schülerin der Berufsfachschule, wurde an das Stadttheater Stettin als Kostümbildnerin verpflichtet.

Wir gratulieren zum Geburtstag. Ihren 90. Geburtstag feiert heute in geistiger Rüstigkeit Frau Christine Link, Hospiz Grüner Hof. Ihren 85. Geburtstag feiert Frau Luise Kohm, Lessingstraße 50, seinen 80. Geburtstag Herr Christian Schmidt, Lokomotivführer i. R., Stefanienstraße 70, ihren 70. Geburtstag die Bäckermeisterswitwe Lisette Seeger, Augartenstraße 17.

Das Fest der goldenen Hochzeit feiern am Mittwoch die Eheleute Heinrich Völker, Eisenbahnobersekretär, und seine Ehefrau Katharina, geb. Keller. Der Jubilar ist 74 und die Jubilarin 73 Jahre alt. Beide erfreuen sich noch bester Gesundheit.

Beglückwünschung. Der Oberbürgermeister hat dem Direktor des Lehrinstitutes für Dentisten in Karlsruhe, Emil Kimmich, Kriegsstraße 170 aus Anlaß des 20jährigen Bestehens des Instituts im Namen der Stadt Karlsruhe unter Ueberreichung einer Radierung, den Adolf-Hitler-Platz darstellend, die herzlichsten Glückwünsche übermittelt.

Dienstjubiläum bei der Reichsbahn-Telegraphenwerkstätte Karlsruhe. Der Führer hat den Gefolgschaftsmitgliedern Werkhelfer Heinrich Kern, Geranienstraße 6, das silberne Treuedienst-Ehrenzeichen für 25jährige Dienstzeit und dem Feinmechaniker Ludwig Scherrer, Blütenweg 16, das goldene Treuedienst-Ehrenzeichen für 40jährige Dienstzeit verliehen. Im Rahmen einer Feierstunde übermittelte in ehrenden Worten Betriebsführer Laub namens der Reichsbahndirektion Karlsruhe den Jubilaren Geschenk und Glückwunschschreiben. Betriebszellenobmann Bosch übergab die auf dem schön geschmückten Gabentisch aufgestellten, von der Gefolgschaft gestifteten Geschenke. Erfreut dankten die Jubilare für die schöne Feierstunde.

Ein Zusammenstoß zwischen einem Lastkraftwagen und einem Straßenbahnzug erfolgte gestern nachmittag Ecke Kaiserallee und Händelstraße. Am Lastkraftwagen entstand leichter Sachschaden.

Aus dem Albtal

m. **Ettlingen.** (Lichtbildervortrag des Schwarzwaldvereins.) Heute Dienstagabend veranstaltet der Schwarzwaldverein einen Lichtbildervortrag im „Erbprinzen". Umrahmt wird der Abend durch gesangliche Vorträge der „Liedertafel" Ettlingen. Der Lichtbildervortrag des Studienrats Linz-Karlsruhe zeigt einen Farbenfilm aus dem Protektorat. Die Veranstaltung, der wir einen guten Erfolg wünschen, beginnt pünktlich um 19.30 Uhr. Der Zutritt ist auch Nichtmitgliedern gestattet.

(Goldene Hochzeit.) Anläßlich der goldenen Hochzeit der Reichsbahn-Oberinspektors a. D. Karl Bandle Eheleute hier, Rheinstr. 111, am letzten Sonntag überbrachte der Bürgermeister unter ehrenden Worten ein Glückwunschschreiben des badischen Ministerpräsidenten sowie die Glückwünsche des Landrats des Landkreises Karlsruhe. Zugleich übermittelte der Bürgermeister die herzlichsten Glückwünsche und Grüße der Stadtverwaltung und überreichte namens derselben eine Ehrengabe nebst Blumengruß.

(Aus der NS.-Frauenschaft.) Die NS.-Frauenschaft, Ortsgruppe Ettlingen-Ost, veranstaltete am Donnerstag im „Alten Fritz" einen sehr gut besuchten Kalteplattekurs. Nach kurzen Begrüßungsworten durch die Ortsfrauenschaftsleiterin Frau Boos wies diese die Frauen darauf hin, der zur Zeit überall im Reich verstärkten Werbung für das Vollkornbrot Folge zu leisten und in ihren Familien mehr Vollkornbrot zu verabreichen, welches zur Gesunderhaltung des Körpers beitrage und außerdem ein gesundes Wachstum der Zähne fördere. Dann begann die Kursleiterin, Frau Werner-Ettlingen, mit ihrer Arbeit. Auf Platten und Schüsseln baute sie die Lebensmittel in hübscher Weise auf und gab den Frauen die nötigen Anweisungen hierzu. Die zum Schluß verteilten Kostproben fanden allgemeinen Beifall. Auch an dieser Stelle sei Frau Werner herzlichst gedankt für ihre Mühe und Arbeit. — Die Mitglieder der Ortsgruppe Ettlingen-West unternahmen einen Ausflug nach Spessart. Bei Kuchen und Kaffee wurden einige gemütliche Stunden verlebt. In der früheren Seminarküche hielt die NS.-Frauenschaft Ettlingen-West vor kurzem einen von Fräulein Schultheis geleiteten Kochkurs ab, der gut besucht war und den Besuchern viele Anregungen verschaffte. Frau Westphal dankte der Kursleiterin auch hier für ihre Mühewaltung.

(Hohes Alter.) Frau Albertine Gleißle geborene Hauck, in der Spinnerei wohnhaft, konnte ihren 75. Geburtstag begehen.

(Sterbetafel.) Nach längerem Leiden ist im Alter von 74 Jahren der Betriebsleiter a. D. Otto Maisch, Ettlingen, Rheinstraße 10, gestorben. Der Verstorbene war lange Zeit im Ausland als Webmeister tätig gewesen und kehrte im Jahre 1929 wieder in seine Heimatstadt Ettlingen zurück. — Im Alter von 75 Jahren verstarb die Witwe Helene Kesel geb. Mahlschnee, Ettlingen, Dietrich-Eckartstr. 6.

Bruchhausen. (Ausstellung des Kleintierzuchtvereins.) Am Sonntag hatte der seit einem Jahr bestehende Kleintierzuchtverein C 461 Bruchhausen seine erste Kleintierzuchtschau im Saale des Gasthauses zum „Grünen Baum". In der kurzen Zeit seines Bestehens hat der Verein durch diese Ausstellung bewiesen, daß seitens der Züchter intensive Arbeit geleistet wurde. Auch wurde der Allgemeinheit das beste Beispiel zur Hebung der Volksernährung durch die Verwertung von Fleisch und Fellen praktisch vor Augen geführt. Die Besucher der Ausstellung wurden an Hand der von Frau Willig selbstverfertigten Pelzwaren bestens überzeugt. Die Arbeit der Züchter wurde durch die von Preisrichter Horst Grötzingen, zugesprochenen Preise entsprechend gewürdigt. Im ganzen kamen 97 Tiere zur Ausstellung. Insgesamt wurde folgende Wertung festgestellt: 1 Siegerpreis, 3 Ehrenpreise, 11 1. Preise, 30 2. Preise und 43 3. Preise. Durch den vorhandenen Gabentempel und Schießstand war für ausgiebige Unterhaltung bestens gesorgt.

Blick über die Hardt

h. **Hochstetten.** (Veteran der Arbeit.) Am 12. Oktober vollendete der bei der Firma S. Huffer hier beschäftigte Schreiner Reinhard Mayer sein 70. Lebensjahr. Aus diesem Anlaß fand im Betriebe eine kleine Feier statt, in deren Verlauf der Betriebsführer G. Huffer die langjährigen Verdienste des Jubilars hervorhob und würdigte. Mayer, aus Graben gebürtig, trat schon 1886 bei der Schreinerei Huffer hier in die Lehre. Als Schreinergeselle ergriff er, wie damals üblich, den Wanderstab und durchquerte zu Fuß Deutschland und die Schweiz. Er arbeitete längere Zeit in Hardensleben an der dänischen Grenze und in der Schweiz. Nach zehnjähriger Wanderschaft kehrte er in seine geliebte Heimat zurück. Seither arbeitete er in seinem Lehrbetrieb, Firma Huffer. Nun will er endgültig den Hobel zur Seite legen und den ihm lieb gewordenen Betrieb verlassen. Die Arbeitskameraden überreichten ihm ein schönes Geschenk, die Firma einen Geschenkkorb und einen namhaften Geldbetrag. Möge er noch viele Jahre in Gesundheit verleben und einen ungetrübten Lebensabend genießen.

Berghausen meldet

z. **Berghausen.** (Oeffentliche Versammlung.) Am Freitag begann um 20 Uhr die Versammlung mit dem Lied: „Nur der Freiheit gehört unser Leben". Pg. Bieging begrüßte die zahlreich Erschienenen, besonders den Redner des Abends, Pg. Weßbecher aus Karlsruhe, der über das große Geschehen der Zeit sprach. Er kam dabei besonders auf den siegreichen Vormarsch unserer tapferen Soldaten zu sprechen, die mit Waffen, die deutscher Erfindergeist ersonnen, und mit ihrem herrlichen Mut den größten Teil der Feinde niedergerungen haben. Weiter sprach der Redner über die großartigen sozialpolitischen Ziele, die unser Führer nach dem Sieg verwirklichen wird, z. B. Altersversorgung, und wies dabei auf die Rede Dr. Leys hin. Die Rede Pg. Weßbechers klang aus in der Gewißheit, daß das Großdeutsche Reich auf Grund seiner Weltanschauung, seiner Intelligenz, seiner Sauberkeit und seines Fleißes in die Jahrtausende hinein bestehen wird. Reicher Beifall folgte den packenden Ausführungen. Mit dem Gruß an den Führer und den Nationalliedern wurde die Versammlung geschlossen.

(Todesfall.) Unter großer Beteiligung wurde in Hohenwart bei Pforzheim Karl Stark, Sohn des Weichenwärters Johann Stark und Bruder unseres Kassenleiters Joh. Stark, hier, beerdigt, nachdem er nach einer schweren Operation am 7. Oktober in Tübingen verstorben war. Der Verstorbene war in Berghausen geboren und hing immer sehr an seiner Heimatgemeinde. 15 Jahre war er als Postkraftfahrer tätig, in der Partei war er ein gewissenhafter Kassenleiter. An seinem Grab legten Kameraden der Partei und der Post mit anerkennenden Worten Kränze nieder.

(Hohe Geburtstage.) Am 12. Oktober wurde 74 Jahre alt Frau Anna Rothweiler geb. Becker, am 15. Oktober werden Josef Löffel 73 Jahre und am 18. Oktober Christiane Raupp geb. Müller 71 Jahre alt. Wir gratulieren den Hochbetagten und wünschen einen guten Lebensabend.

Aus der Melanchthonstadt

h. **Bretten.** (VDA.-Kundgebung in Bretten.) Die VDA.-Ortsgruppe Bretten hatte seine Mitglieder und besonders auch alle übrigen Volksgenossen zu einer Veranstaltung eingeladen, die zu einem vollen Erfolg führte. Das Kapitol-Theater erwies sich bald als zu klein, um alle Volksgenossen zu fassen, die den VDA.-Film „Der große Treck" miterleben wollten. An Stelle des dienstlich verhinderten Ortsgruppenleiters begrüßte Kreisverbandsleiter Rektor Kußmaul die vielen Gäste. In einem einleitenden kurzen Vortrag schilderte er den Kampf unserer volksdeutschen Bauern im Gebiete von Ostpolen. In dem darauffolgenden Filme „Der große Treck" entrollte sich ein Bild tatkräftigen Einsatzes um die in hartem Kampfe um ihre Existenz und ihr Deutschtum ringenden Volksdeutschen in Galizien und Wolhynien in ihre ureigenste Heimat Deutschland zurückzuführen. 135 000 Deutsche unternahmen unter größter Anstrengung und gewaltigen Leistungen den Zug „Heim zum Reich". Wie eindrucksvoll gestaltete sich doch der Empfang der Bauern durch den für diese große Aufgabe der Heimkehr durch den Führer bestellten Reichsführer SS Himmler. Alle Strapazen nach dem großen „Treck" waren jedoch bald vergessen, das zeigte ein Ausschnitt aus dem Lagerleben, von wo aus die Umsiedelung vorgenommen wird.

Gute Verdauung ist mit die Grundlage von Gesundheit und Wohlbefinden. Regen Sie sie deshalb an, verbessern Sie Ihr Blut und kräftigen Sie gleichzeitig damit Ihre Nerven durch das seit 10 Jahren bewährte Mineralsalz-Kräuterpulver Heidekraft. Erhältl. auch in Tabl. in Apoth., Drogerien und Reformh. 40 Tage-Pack. 1.80, Doppel-Pack. 3.50. Tägl. viel. Anerk.

DAS ZWEITE LEBEN der Maria Höft

Das Schicksal einer Frau
Von Friedrich Arenhövel

(Schluß.)

Urheberrecht bei: Verlag Carl Duncker Berlin.

Ingwersen läßt den Fahrer warten, um für alle Fälle gerüstet zu sein. Das Haus hat zwei Stockwerke mit je zwei Mietparteien. Er geht hinauf, aber an keiner Tür ist der Name Simone Ruhland zu lesen. Ingwersen möchte sich auch nicht durch Fragen auffällig machen, geht wieder hinunter und weiß nicht recht, wie er es schnell herauskriegen kann, ob Simone wirklich dort wohnt. Beim Anblick eines Blumengeschäfts schräg gegenüber hat er den rettenden Einfall. Er kauft ein paar Stiele Treibflieder und schreibt die Anschrift auf einen leeren Umschlag.

„Bei wem?" fragt der Gärtner.

„Das weiß ich leider nicht."

Der Gärtner ruft das Laufmädchen und befiehlt ihr, sie solle gleich mal nach Nummer 3 'rübergehen und überall fragen, ob dort eine Dame wohne.

„Bei Krauses ist doch eine zugezogen!" triumphiert das Mädchen.

„Na, denn sieh mal zu."

Ingwersen wartet im Laden. Die Kleine kommt sehr schnell wieder und bestätigt die Richtigkeit ihres Wissens mit freudigem Stolz.

„Haben Sie die Dame gesehen?"

„Nein, sie war nicht da."

„Aber sie wohnt dort noch?"

„Frau Krause sagt, sie is nach'n Arbeitsamt hin."

Ingwersen entlohnt den Fahrer und bleibt auf seinem Posten.

Nach einer Stunde sieht er sie kommen. Sie muß es sein, weil es von weitem so aussieht, als ob Maria komme. Simone ist zarter, kleiner, sie hat ein sehr blasses, verhärmtes Gesicht. Sie blickt vor sich nieder, beachtet keinen Menschen und betritt das Haus Mohnhof drei.

Was nun? — An Maria telegraphieren! Aber den Posten verlassen darf er nicht. Er ruft eine Taxe an, schreibt das Telegramm auf einen Blockzettel und gibt es dem Fahrer mit dem Auftrag, sich nach Erledigung zum Empfang eines Trinkgeldes bei ihm zu melden.

Nach einer Weile kommt eine kleine, weißhaarige Frau aus dem Haus, geht in schnell trippelnden Schritten in das Blumengeschäft, wahrscheinlich Frau Krause, die sich nach dem Spender der Blumen erkundigen soll. — Sie trippelt ebenso eilig über den Platz zurück.

Der Fahrer kommt und macht seine Meldung.

Ein Lokal, in dem Ingwersen am Fenster sitzen und beobachten könnte, gibt es nicht. Aber es ist ein Schlächterladen da, in dem er sich ein Stück Wurst holt, und ein Bäcker, bei dem er Brötchen kauft.

Ingwersen ißt im Patrouillieren zu Mittag und zu Abend. Er weicht nicht aus der Sicht des Hauses.

Stunde um Stunde geht Ingwersen auf und ab. Im Morgengrauen beginnt es zu regnen. Fröstelnd tritt er unter den Eingang eines anderen Hauses. Schon um fünf Uhr geht das Licht in dem einen Zimmer wieder an, und es erlischt erst, als es draußen heller wird. Ingwersen besorgt sich sein Frühstück und trinkt an dem Brunnen auf dem Platz Wasser. Gegen acht Uhr geht Frau Krause mit einem Korb zum Einkaufen und kommt nach einer Weile wieder.

Simone Ruhland öffnet ihr Fenster, bleibt eine Weile stehen und blickt in den Regen hinaus. Kurz vor zehn Uhr fährt eine Taxe vor das Haus Mohnhof drei. Das kann Maria sein. — —

Karl Lange steigt aus. Ingwersen stellt sich in die Tür. Lange bezahlt, gibt dem Fahrer Anweisung zu warten und geht auf das Haus zu.

Da kommt ein zweiter Wagen. Der bringt Maria. Sie müssen mit einem Zug gekommen sein.

Auf der Türschwelle prallt Lange auf Ingwersen. Nach seinem ersten Erschrecken schimpft er:

„Hier sind Sie also! Aber hier gibt es auch Polizei!"

Maria kommt mit verwundert erschrockenen Augen.

Ingwersen drängt Lange von der Tür ab und ruft Maria zu: „Schnell, geh 'rauf! Zweiter Stock bei Krause!"

Lange macht einen verzweifelten Versuch, durchzubrechen, aber Ingwersen packt ihn am Aufschlag seines Mantels und preßt ihn gegen die Wand. Maria geht zögernd in das Haus und blickt Ingwersen mit entsetzten Augen an. Er lacht und ruft: „Nu man zu doch!" — Sie hastet hinein.

Lange scheint nicht recht Luft zu bekommen. — „Lassen Sie mich los!" keucht er. Schon stehen ein halbes Dutzend Neugieriger herum. — Ingwersen flüstert drohend: „Ich werde Sie loslassen, aber bei jedem Versuch, ins Haus zu gehen, schlage ich Sie nieder. — Verstanden?!"

Er läßt Lange frei. Der steht einen Augenblick auf schwankenden Beinen, beschimpft Ingwersen, wendet sich ab, läuft auf seine Taxe zu und ordnet an: „Zum Bahnhof!"

Frau Krause öffnet Maria die Tür. Ihr altes, freundliches Gesicht wird verschlossen, als Maria sagt:

„Ich möchte, bitte, Frau Ruhland sprechen."

„Frau Ruhland? Ich weiß gar nicht, ob sie noch da ist. Ich muß mal sehen."

Sie geht über den Flur und klopft an eine Tür. Maria hört keine Antwort, aber Frau Krause geht hinein.

Als sie endlich zurückkommt, sagt sie:

„Leider! — Frau Ruhland ist schon fort. Kommen Sie vom Arbeitsamt?"

Maria weiß, daß Frau Krause den Auftrag hat, zu flunkern, und antwortet hastig: „Ja vom Arbeitsamt."

„Dann muß ich noch mal sehen. Vielleicht war Frau Ruhland im anderen Zimmer."

Sie geht wieder, und nun tritt Simone zuerst aus der Tür. Der Flur ist so dämmerig, daß nur Umrisse, aber keine Gesichter zu erkennen sind.

„Bitte", sagt Simone, „möchten Sie hereinkommen?"

Maria tritt ein und zieht die Tür zu.

Simone stößt einen leisen Schrei aus, weicht weit in das Zimmer zurück, und Maria flüstert: „Ich bin es."

„Du bist es —" Simone sinkt auf die Kante ihres Bettes nieder, stützt ihre Hände neben sich und fragt: „Maria, was willst du?"

Maria tritt zu ihr hin, legt mit einer unsäglichen Scheu ihre Hand auf die Strähnen des Haares, verharrt ebenso unbeweglich wie Simone und fühlt endlich, wie der sich mit jedem der schnellen Pulsschläge ihrer Hand oder der Schläfe Simones fester in ihre Handfläche fügt.

Maria setzt sich neben Simone, legt ihre Hand auf die abwehrend zuckenden Schultern und sagt leise: „Simone, dein Mann bittet dich, heimzukommen."

„Der bittet nicht" — erwidert Simone hoffnungslos.

Hans Ingwersen steht weiter Posten.

Da endlich kommt Maria die Treppe herunter.

„Hans, geh zur Post! Ruhland darf kommen und Simone holen! Sie will heim. — Hans, hast du das gut gemacht!"

Sie küßt ihn, daß ihm der Hut abfällt.

„Schreib auf: — Telegraphiere: Albrecht Ruhland, Böckstein achtundvierzig bei Badgastein. Hole mich aus Bergedorf bei Hamburg, Mohnhof drei, nach Haus. Maria bei mir, Simone. — Willst du das gleich tun, Hans?"

„Und ob!"

„Und du, Hans? Ich möchte sie nicht allein lassen."

Ingwersen hebt seinen Hut auf und sagt dabei mit verlegenem Lachen: „Ja, ich? — Du, sind wir eigentlich noch verlobt oder leider nicht?"

„Warte auf deiner „Hermione" und geh und telegraphiere schnell und doppelt dringend, damit ich bald zu dir kommen kann!"

*

Mitte August kommt das junge Ehepaar Hans Ingwersen und Frau Maria bei strahlendem Sommerwetter im Hotel Tauernhof zu Böckstein an. Sie haben ihre Hochzeit bei Höfts gefeiert und sind für eine Stunde bei Knudsen gewesen. Er hat Karl Lange zu ein paar Jahren Zuchthaus und Frau Stöckl zu einigen Monaten Gefängnis verholfen.

Als sie an ihrem Zimmerfenster stehen und auf das Haus Ruhland hinüberblicken, sehen sie die Eltern und die Kinder im Garten unter einem Sonnendach Kaffee trinken.

Das junge Paar wird hier seine Flitterwochen verleben. Ingwersen erzählt Maria noch einmal, wie erfreulich es ist, daß er nun ein Schiff mit regelmäßiger Route bekommen hat. Alle sechs Wochen darf er für eine Woche in Blankenese bei Maria sein.

Er ist immer noch damit einverstanden, daß Maria Opernsängerin bleibt. Aber jetzt setzt er lachend hinzu:

„Bis wieder etwas dazwischen kommt!"

„Was soll nun noch dazwischen kommen?"

Ingwersen zeigt mit seinen recht großen Händen eine Säuglingslänge, wie er sie sich vorstellt, und neckt sie:

„Na, zum Beispiel so'n lüttjen Sopran?"

„Ein ganzer Chor kann mich nicht hindern!"

„O, mich ja auch nicht!" schmunzelt Ingwersen. — —

Morgen früh wollen sie ihren Besuch bei Ruhlands machen.

Jeder trägt Kampfbeil und Streitaxt

Am Samstag sammelt die DAF. fürs WHW.

Schutz- und Trutzwaffen waren bei unseren germanischen Vorfahren das Zeichen des freien Mannes. In der Waffenweihe wurde der germanische Jüngling durch Verleihung der Waffen unter die wehrhaften Sippengenossen aufgenommen. Damit gehörte er zu der verschworenen Gemeinschaft, die mit den Waffen in der Hand Heimat und Ehre, Familie und Sippe schützte.

Wir wissen, daß die Urwaffen der Germanen der Speer-Framea oder Ger — zu Wurf, Stoß und Hieb war; aber schon an zweiter Stelle stehen bei ihm das Kampfbeil und die Streitaxt, die er sowohl als Hieb- als auch als Wurfwaffe benutzte. Mit unglaublicher Treffsicherheit verstanden es die germanischen Völker, Beil und Axt auf fernstehende Objekte zu schleudern. Auch Schwert, Wurfkeule, Bogen und Pfeil gehörten zur Ausrüstung unserer wehrfähigen Vorfahren.

Kampfbeile und Streitäxte — das sind die Abzeichen der zweiten Reichsstraßensammlung. Zeigten uns die fünf Büchlein „Des Führers Kampf im Osten", der ersten Reichsstraßensammlung, wie auf dem durch das Blut deutscher Soldaten und Märtyrer geweihten Boden ein beispielloses Werk wächst, das den deutschen Osten zu einem uneinnehmbaren Bollwerk der Nation und des Friedens macht, so sollen uns die mit Halbedelsteinen geschmückten Waffen daran erinnern, daß wir auch nach dem Siege den Helm fester binden müssen. 40 Millionen dieser Kampfbeile und Streitäxte wird die DAF. am 19. und 20. Oktober gegen ein Opfer in die Büchsen des WHW. anbieten. Tausende von Edelsteinschleifern und Metallarbeitern haben in Idar-Oberstein, Hanau, Schwäbisch-Gmünd, Pforzheim, Gablonz/Sudetengau und Weistritz/Schlesien, an der Herstellung dieser Abzeichen gearbeitet. Millionen deutscher Volksgenossen aber werden an den beiden genannten Tagen diese Trutzwaffen unserer Vorfahren tragen als Ausdruck der Verbundenheit, aber auch des unbeugsamen Willens, frei zu sein wie unsere Vorväter, die ihr Leben einsetzten für ihre Ehre, für ihre Freiheit, für ihre Familie und für ihre Sippe.

Was sie waren, wollen wir sein: eine auf Gedeih und Verderb verbundene Gemeinschaft, die alles Glück, aber auch alles Leid zusammen trägt, und die darum zusammen steht, um sich gegenseitig zu helfen. Die Spenden der zweiten Reichsstraßensammlung werden Ausdruck unseres Hilfswillens sein, Symbol unserer Einsatzbereitschaft für einen sozialen Ausgleich.

Hagenau für immer der Gefahrenzone entrückt

20 000 Einwohner innerhalb drei Wochen daheim — Lebensmittelversorgung gewährleistet

Hagenau. Hagenau hat sich rasch wieder von den Schäden erholt, die der Krieg hinterlassen hatte. Die Stadtverwaltung, welche sofort mit dem Tage der deutschen Besetzung unter der Leitung des Stadtkommissars mit der Arbeit begonnen hat, hat gleich für die Errichtung von Behelfsbrücken gesorgt, um die durch die französischen Truppen gesprengten Uebergänge zu ersetzen. Damit war auch schon die Gelegenheit gegeben, die Gas- und Wasserleitung, die durch die Sprengungen schwer in Mitleidenschaft gezogen worden waren, wieder herzustellen. Die durch die Räumung bedingte Stillegung des Gaswerks bot Gelegenheit zu einer gründlichen Reparatur. So war der Betrieb, der bekanntlich durch deutsche Unternehmer und deutsche Ingenieure errichtet worden war, intakt, als die Gasfabrikation wieder aufgenommen wurde.

Sobald die Trinkwasserversorgung sichergestellt war, hat sich die Stadtverwaltung intensiv mit der Heimbeförderung der Bevölkerung befaßt. Nach drei Wochen waren die 20 000 Volksgenossen wieder vollzählig in ihrer Heimat. Die Betreuung erfolgte durch den Reichsarbeitsdienst und durch die Nationalsozialistische Volkswohlfahrt, welche Hand in Hand mit dem Stadtkommissar arbeiteten. Die Geschäfte kamen wieder in Gang, die Lebensmittelversorgung wurde durchorganisiert, so daß sie heute reibungslos funktioniert. Die Sägereien konnten sofort in Betrieb gesetzt werden, die Wasseruhrenfabrik beschäftigte kurz nach Beendigung der Heimbeförderung über 50 Arbeiter, die Essigfabrik konnte sofort wieder produzieren. Die Betriebe Spira und Pickering werden in absehbarer Zeit die Tore öffnen.

Die handwerkliche Wiedererrichtung der durch den Krieg zerstörten Häuser und Anlagen hat einen großen Teil der brach liegenden Arbeitskräfte aufgenommen, außerdem hat das Altreich in erfreulicher Weise recht vielen Brot und Arbeit gegeben, so daß sie für die Dauer der Uebergangsperiode von der Straße weg kamen. So ist Hagenau nach kurzer Zeit wieder zum normalen Leben zurückgekehrt. Der Schulbetrieb wird demnächst im vollen Umfange aufgenommen werden.

Unter die Vergangenheit ist für immer ein Schlußstrich gesetzt worden. Hagenau ist der Gefahrenzone für immer entrückt. Es gehört nicht mehr zum Festungsgebiet, liegt nicht mehr in der Grenzzone und die Bevölkerung erinnert sich gerne daran, daß unsere Stadt ihre jeweiligen Blüteperioden in den Jahren und Jahrhunderten erlebt hat, in denen sie unter deutscher Herrschaft stand.

Großkundgebung mit Gauleiter Wagner am kommenden Sonntag in Straßburg

Straßburg. Am kommenden Sonntag, dem 20. Oktober, findet in Straßburg eine Großkundgebung statt, auf der der Chef der Zivilverwaltung im Elsaß, Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner, das Wort zu einer richtungweisenden Rede ergreifen wird. Die Großveranstaltung, die in den Straßburger Markthallen abgehalten wird, beginnt pünktlich um 15 Uhr.

Tagung der Bannführer in Offenburg

⊙ Nachdem der Reichsjugendführer bei der großen Führertagung in München die Richtlinien für die weitere Arbeit in der Hitlerjugend gegeben hat, sind die Führer der badischen Banne zu einer Arbeitstagung am 16. und 17. Oktober nach Offenburg zusammengerufen, um dort die Planung für die gesamte Winterarbeit zu erfahren. Und nicht nur die Gliederungen der badischen Hitlerjugend erwarten die Einsatzbefehle für die kommenden Monate, sondern jenseits des Rheines steht die elsässische Jugend bereit, den ihr vorgezeichneten Weg zu gehen, um ebenbürtig an der Seite der Kameraden aus dem Reich zu stehen.

Aus der NS.-Schwesternschaft

⊙ Oberschwester Gertrud Neuber, Gauvertrauensschwester der NS.-Schwesternschaft im Gau Baden, wurde mit Wirkung vom 13. September 1940 zur Oberin der NS.-Schwesternschaft ernannt. Im Auftrage der Frau Generaloberin der NS.-Schwesternschaft überreichte dieser Tage Gauamtsleiter Dinkel an Oberin Neuber die Oberinnenbrosche. Oberin Neuber gehört der NS.-Schwesternschaft seit deren Gründung an. Anfänglich als Gemeindeschwester im Kreis Heidelberg tätig, übernahm sie im Frühjahr 1936 die Leitung des neuen Jungschwesternheimes Siebenmühlental bei Heidelberg, wo die ausgezeichneten Erfolge in erster Linie ihrer treuen Arbeit zu verdanken waren. Seit 2 Jahren steht Oberin Neuber nun an der Spitze der NS.-Schwesternschaft im Gau Baden, in welcher Dienststellung sie vorbildliche neue Erfolge für die Arbeit der NSDAP. schaffen durfte.

Geradezu vom Glück verfolgt

Ein Urlauber aus Ulm zog auf der Heimreise im Stuttgarter Hauptbahnhof beim braunen Glücksmann einen 50-Mark-Gewinn. In Ulm versuchte der Soldat am Hauptbahnhof nochmals sein Glück und wiederum konnte ihm der Glücksmann 50 RM. auszahlen.

50 Enkelkinder

Neureut. Dieser Tage konnte eine Familie in Neureut ein seltenes Familienereignis feiern. Dem Landwirt Ott und seiner Ehefrau wurde der 50. Enkel geboren. Der Großvater selbst hat 12 Kinder, die noch alle leben. Von seinen jetzt 50 Enkeln sind 45 am Leben. Das 50. Enkelkind ist zugleich das 10. Kind des Kreisabschnittswarts und Ortsleiters des Reichsbunds Deutscher Familien, Schreinermeister Pg. Ludwig Ott. Der Familie sind zahlreiche Glückwünsche zugegangen.

Heidelberg. (Ein händelsüchtiger Hase.) In Plankstadt wurde ein junges Mädchen auf dem Acker von einem Hasen angefallen, der der Ueberraschten ins Gesicht sprang und sie so verletzte, daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Konstanz. (Wegen Kindesmißhandlung zwei Jahre Gefängnis.) Die Konstanzer Strafkammer verurteilte die 49 Jahre alte Witwe Anna Maria Graf aus Gottmadingen, die ihre jetzt 24jährige, in der Entwicklung zurückgebliebene Tochter mißhandelt und u. a. fünf Jahre lang in einer Dachkammer eingeschlossen gehalten hatte, zu zwei Jahren Gefängnis. Als Strafmilderungsgrund wurde berücksichtigt, daß zwei Söhne der Angeklagten als Angehörige der Wehrmacht vor dem Feinde stehen, die durch die Verurteilung ihrer Mutter naturgemäß schwer getroffen werden.

Der lachende Gerichtshof

Juristische Staatsprüfung. „Was würden Sie als Staatsanwalt bei einem solchen Verbrechen beantragen?" — „Fünfzehn Jahre Zuchthaus — und wenn mildernde Umstände vorliegen: lebenslänglich." — „Umgekehrt, Herr Kandidat, lebenslänglich ist doch die schwerere Strafe." — „Nein, Herr Professor, fünfzehn Jahre sind schwerer; lebenslänglich hält jeder aus, aber fünfzehn Jahre nicht jeder!"

Die gerechte Sache. Schulze hat einen Zivilprozeß in Berlin, muß aber eines dringenden Geschäftes wegen plötzlich nach Leipzig abreisen. Er hinterläßt seinem Anwalt die Weisung, ihm dorthin sofort den Ausgang des Rechtsstreites telegrafisch mitzuteilen. Der Anwalt nimmt den Termin wahr und telegrafiert: „Die gerechte Sache hat gesiegt!", worauf alsbald die Drahtantwort aus Leipzig eintrifft: „Sofort Berufung einlegen!"

Man muß sich zu helfen wissen. Ein Diener, der seinen Herrn beleidigt hatte, stand vor Gericht und wurde bestraft. Nach Schluß der Verhandlung wandte er sich an den Richter: „Ich möchte noch um eine Rechtsbelehrung bitten: darf man überhaupt niemals zu einem Herrn Kamel sagen?" — „Nein — selbstverständlich niemals." — „Aber zu einem Kamel dürfte ich gnädiger Herr sagen?" — „Das dürften Sie allerdings." „Na — dann leben Sie wohl, gnädiger Herr!"

Eine sinnige Morgenandacht. Die Zuchthäusler der Strafanstalt zu P. werden zur sonntäglichen Morgenandacht geführt. Als erster Choral wird dabei gesungen:

„Bis hierher hat uns Gott geführt
Durch seine große Güte . . ." zb.

„Glauben Sie mir, Fräulein Else, je mehr Bücher ich lese, desto weniger weiß ich!"
„Da müssen Sie aber schon viele Bücher gelesen haben!" (Zeichnung: Röscheisen)

Triumphaler Erfolg der Thomaner in Frankfurt

Auf ihrer Konzertreise, die durch eine Anzahl deutscher Städte führt und auf der sie auch nach Karlsruhe kommen werden, kehrten die Thomaner auch in Frankfurt a. M. ein. Im dichtbesetzten Saalbau bot der berühmte Chor unter der oft bewährten Stabführung von Thomaskantor Professor Günther Ramin eine abwechslungsreiche Folge von geistlichen und weltlichen Chören, die das meisterliche Können der Thomaner sowie die hervorragende Erziehungsarbeit ihres Leiters in bestem Licht zeigten. Das Programm, das Werke von Bach, Brahms, Schubert, Dvorak und Schumann vermittelte, fand eine sinnvolle Bereicherung durch zwei Orgelvorträge (Joh. Seb. Bach: „Komm, heiliger Geist, Herre Gott" und Max Reger: „Fantasie und Fuge über B-A-C-H op. 46."), mit denen sich der Thomasorganist Hans Heintze als ausgezeichneter Interpret vorstellte. So gab es am Schluß Beifallsovationen von selten erlebten Ausmaßen. Die Thomaner mußten ein gutes halbes Dutzend Zugaben spenden, ehe sie die begeisterten Zuhörer mit dem Wunsche auf ein baldiges Wiedersehen entließen. Hans Pott.

Neue Pfitzner-Sinfonie uraufgeführt

In einem Konzert unter der Leitung Franz Konwitschnys brachte das Frankfurter Museumsorchester das neueste Werk Pfitzners, seine Sinfonie op. 46 für großes Orchester mit größtem Erfolg zum Erklingen. Sie offenbarte echtesten Pfitznerstil in der Hinneigung zur Gegenüberstellung heroischer und idyllischer Themen und in einer Einfallskraft, die ungebrochen in den romantischen Klangfarben und dem reichen Klanggewebe sich auslebt. Namentlich der letzte Satz mit seinen stolzen Bläserthemen ist von einem stürmischen Schwung volltöniger Schaffenskraft beseelt. Die sinfonische Literatur ist um ein eigenartiges Werk reicher geworden. Der anwesende Komponist war Gegenstand zahlreicher Beifallskundgebungen. Dr. Hendel.

Begegnung mit dem Feuer

Von Klara Maria Frey

Täglich nimmt man in unsäglicher Beschenktheit teil an den Gaben und Gütern der Schöpfung und des Menschseins.

Die kleinen Begegnungen mit dem Feuer erlebe ich da und dort immer als besonderes Angetansein von der heimlichen Weltenfackel.

Als Kind war es die Kerze, die beim Zubettgehen die sanfte glühende Zunge aus dem Hals des Wachsstengels hob, brozelnde Düfte aushauchte und vor dem Tor der Nacht mit zuckendem Walmen die Schlafstube verzauberte.

Irgendwie hinein in das glosende Gleiten der geschweiften Feuerspitze wollte ich. Ich näßte den Finger und tat einen luftigen Schnitt durch die Flamme. Ich bohrte mit dem Streichholz am Docht herum, drückte Löcher ins Wachs, bis Rinnsale der schnell erstarrenden Masse marmorweiß herabliefen und knotige Säulchen am Kerzenstock bildeten. Am Wintermorgen war die Kerze wieder da, blinzelte rötlich ins Zurechtmachen am Waschtisch und schickte ein blindes Trösten über den Beginn des Tages.

Später — als ich eigentlich schon vernünftig hätte sein müssen — kniete ich oft wie gebannt vor den Ofengluten in meinem Zimmer. Ein fernes nordisches Städtchen bot mir Beruf und den zwittrigen Reiz der Fremde. Kalt und eisig wallte dort die Ebene zum Horizont. Der Schneewind kühlte die Gassen aus. Nicht nur Wärme und Behagen spendete mir der Kachelgeselle im Stübchen. Nein! Wenn meine Blicke die Glut umspielten, das bröselige höllenrote Verfallen der Kohlen beobachteten, wenn ich das irre Zucken hochblauender Flammen still ansah, dann trug sich mir der Gedanke an: Dies hast du dir nun selber geschaffen, diese gesammelte Wohligkeit; dein Streben und Lernen war nicht umsonst, bahnte sich Wege in diese Stube, und alle Härte zerlöst sich in der Wärme, die der Ofen schenkt.

In den folgenden Jahren gab es andere, weniger gemütliche Begegnungen mit dem Feuer.

Ich sehe mich krank im halbausgeräumten Zimmer einer kleinen Klinik, die eben beim Umziehen ist. Die Klingel ist mir zufällig nicht erreichbar. Geschlossen sind die Fenster. Der Ofen bullert freundlich aus der Ecke. In meinem Dahindösen zwischen Schmerzen und fiebriger Müdigkeit meldet sich plötzlich — beizender Holzgeruch — so scheint es mir. Der Geruch packt sich dicht in meine Sinne. Ich surre in einen halben Traum hinein. Mir ist, als spüre ich den ländlichen, heimeligen Duft aus einem Backhause. Aber immer bissiger wird der Duft, und ist schließlich quälender Rauch, der die Kehle plagt. Ein Blick zum Ofen belehrt mich: zwischen Wand und Kacheln hat jemand Papier auf Vorrat gestopft. Eine meterhohe Flamme nistet bereits hinter dem Ofen und zuckelt zum Bademantel, der dicht dabei am Haken hängt.

Daß man mein Rufen hörte, war mehr als Zufall, war eine schicksalhafte Fügung.

„Ja, das Feuer! Grüßend aus den mohnroten Augen eines Wärmespenders im Zimmer, traulich unter gefüllten Kochtöpfen aus dem Herdloch knisternd — immer ist es der sieghaft knackende Ruf aus der Wirkstätte des Alls. Aber nicht nur die Restwärme bestimmt das Leben.

Aufbruchszeiten schaffen noch größere Begegnungen mit dem Feuer.

Durch den rötlichen Rauch der Horizonte schreitet das Schicksal und baut uns aus dämmernden Gluten das — Morgenrot.

Er besiegte die Dampfmaschine

Im Mittelpunkt eines kommenden Ufa-Films steht der große deutsche Erfinder Rudolf Diesel, dessen Tod noch heute nach 27 Jahren in geheimnisvolles Dunkel gehüllt ist.

Schon einmal ist ein Großer der deutschen Wissenschaft auf der Leinwand erschienen: Robert Koch. Der Film hat uns bannend sein Schicksal vor Augen geführt, sein Ringen um die Idee, die sich gegen allen Zweifel und Hader durchsetzte. Und wieder wird der allgewaltige Magier unserer Zeit, der Film, das Leben und Werk einer deutschen Geisteskoryphäe nachgestalten und uns das so tragisch geendete Geschick Rudolf Diesels nahebringen, ist doch ein Spiel im Entstehen begriffen, dessen Held dieser große Erfinder ist.

Seit der Jahrhundertwende nimmt Rudolf Diesel unter den Revolutionären und Vorkämpfern der Technik einen Ehrenplatz ein. Er wurde als Sohn deutscher Eltern im Jahre 1858 in Paris geboren, studierte in München und beschäftigte sich zunächst in Berlin, Paris und Winterthur mit dem Bau und Vertrieb von Kältemaschinen. Daneben befaßte sich der vorwärtsstrebende junge Ingenieur jedoch auch mit grundsätzlichen Verbesserungen des Verbrennungsmotors. Nachdem er auf diesem Gebiet bereits ein Patent erworben hatte, ging er 1895 wiederum nach München, um sich gänzlich seiner Erfindung zu widmen. Dort gelang ihm dann auch nach vielen Fehlschlägen und Irrwegen die Konstruktion des nach ihm benannten Dieselmotors.

Bei dieser umwälzenden Erfindung handelt es sich um einen schnellaufenden Verbrennungsmotor, bei dem ein Zylinderkolben zuerst Luft ansaugt, diese dann auf 30 Atmosphären komprimiert und dadurch so hoch — auf etwa 600 Grad — erhitzt, daß das unter dem hohen Druck eingespritzte Oel sich sofort entzündet, explodiert und den Kolben wieder zurückdrückt. Der völlig rauchlos arbeitende Dieselmotor verbraucht für die Pferdekraftstunde nur 1800—2000 Wärmeeinheiten gegenüber 4000—10 000 Wärmeeinheiten bei Dampfmaschinen. Außerdem kann er mit billigstem Heizöl, wie Petroleum- oder Teeröl, gespeist werden und ist daher besonders zum Schiffsantrieb geeignet.

Rudolf Diesel hatte wenigstens noch die Genugtuung, den Welterfolg seiner Schöpfung in den ersten Anfängen zu erleben. Dann jedoch ereilte ihn ein tragisches Ereignis. In der Nacht zum 30. September 1913 ertrank der große deutsche Erfinder auf der Ueberfahrt von Antwerpen nach Harwich unter geheimnisvollen Umständen. Trotz eifrigster Nachforschungen konnte niemals geklärt werden, ob es sich dabei um einen Unfall oder um einen Selbstmord handelte, zu dem Diesel nicht den geringsten Grund gehabt hätte. Wie dem auch sei: Rudolf Diesel war jedenfalls einer der größten deutschen Erfinder, die je gelebt haben. Auch er wird nunmehr in einem biographischen Film wiedererstehen, der in seinem mysteriösen Tod einen dramatischen Abschluß und Höhepunkt erreicht. zb.

Magen wieder ganz in Ordnung

Magendruck, -brennen, -schmerzen, saures Aufstoßen, Sodbrennen, Kollern, Blähungen usw. nicht nur beschwichtigen, sondern an der Wurzel fassen, beseitigen und das volle Wohlbefinden wieder herstellen: dazu sind

Thylial-Pillen

da. — Frei von Natron und Magnesia, hat Thylial die Aufgabe, für normalen Säuregehalt zu sorgen, säurebildende Gärungen zu verhüten und die Magenwand vor Schädigungen zu bewahren. Daran liegt es, daß Thylial solche raschen und gründlichen Dauererfolge zu verzeichnen hat. Schachtel mit 40 Pillen RM. 1.52. Erhältlich in den Apotheken; wo nicht, dann Rosen-Apotheke, München, Rosenstraße 6. — Verlangen Sie die Aufklärungsschrift Tr 689 kostenlos u. unverbindlich von der Firma Carl Bühler, Konstanz.

Spanische Musik in Berlin. Im Zeichen der engen Verbundenheit, Deutschlands mit Spanien, Portugal und den iberoamerikanischen Republiken, stand das Orchesterkonzert, das die Deutsch-Spanische Gesellschaft, die Deutsch-Ibero-Amerikanische Gesellschaft, und das Ibero-Amerikanische Institut in Gemeinschaft mit dem Großdeutschen Rundfunk im Großen Sendesaal des Rundfunkhauses veranstalteten, und zwar aus Anlaß des „Dia della Raza", des Tages, an welchem Columbus vor fast einem halben Jahrtausend in Westindien landete. Es wurde ausgeführt vom Berliner Philharmonischen Orchester unter Leitung von Generalmusikdirektor Karl Elmendorff und durch den Deutschen Kurzwellensender nach den Ländern des iberisch-amerikanischen Kulturkreises übertragen. Bis auf das Vorspiel zum dritten Akt von Wagners „Lohengrin" umfaßte die Programmfolge ausschließlich Werke spanischer, mexikanischer und südamerikanischer Komponisten. E. J.

Kurze Kulturnachrichten

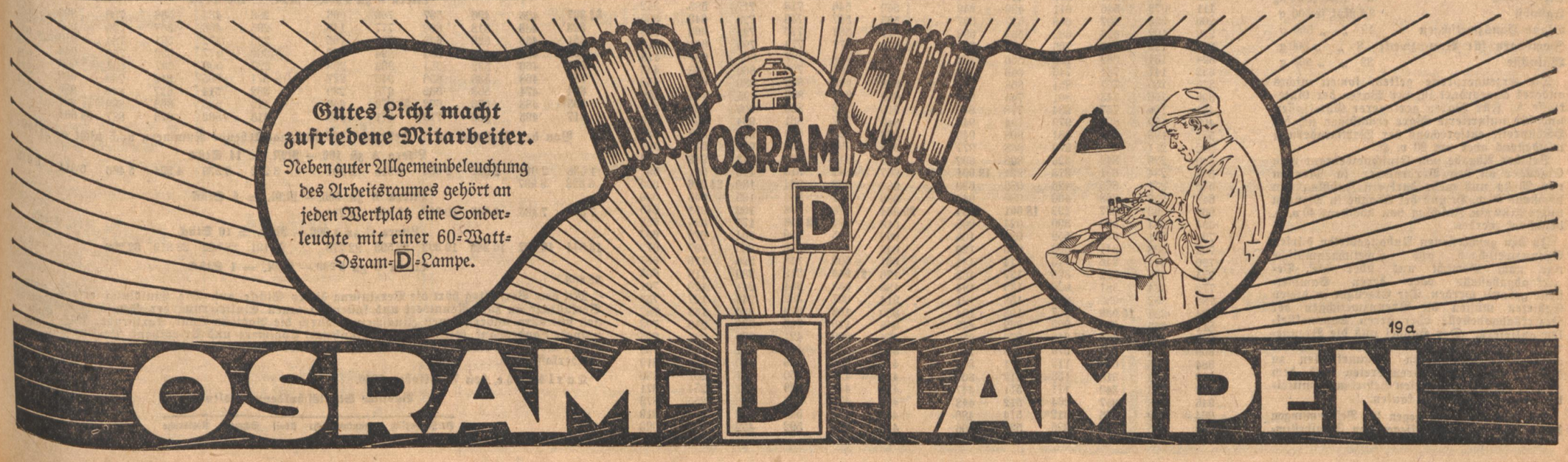
Burtes „Katte" kommt im Krakauer Staatstheater mit einem Gast (Käthe Meißner) von den Theatern in Posen zur Aufführung.

Paula Wessely wird in der nächsten Neueinstudierung des Theaters in der Josephstadt, in Anton Tschechows „Drei Schwestern" die Rolle der Mascha spielen. md.

Ostpreußens älteste Druckerei, die Königsberger Verlagsanstalt, feierte ihr 300jähriges Bestehen. 1640 erhielt Johann Reußner aus Rostock das Privileg als Buchdrucker der Albertus-Universität. Seit Ende des 30jährigen Krieges erscheinen hier regelmäßig Zeitungen. Die Werke Kants, Herders, Schefflers, Fichtes, Scharnhorsts, Hermann Löns' sind mit dieser Druckerei verbunden. Die alten romantischen Räume stehen unter Denkmalsschutz. ty.

Die Wiener Staatsoper gibt auf Einladung von Generalgouverneur Dr. Frank Ende Oktober in Krakau ein Gastspiel mit der Aufführung von Mozarts „Entführung aus dem Serail". md.

Ermanno Wolf-Ferraris jüngstes Werk, ein Streichquartett in e-moll (op. 23), gelangt im Rahmen der Salzburger Mozarteumkonzerte am 5. November durch das Mozarteumquartett, dem das Werk gewidmet ist, zur Uraufführung. pfl.



Major Mölders erzählt sein Leben

Dieser einzigartige Bericht beginnt im neuesten Heft der großen Luftwaffen-Illustrierten

Der Adler

Im gleichen Heft
Preisausschreiben II. Teil
20 Pf.

Offene Stellen

Wir suchen auf sofort tüchtige
Kontoristinnen
mit guten Kenntnissen in Stenographie und Maschinenschreiben. Gute Allgemeinbildung Bedingung.
Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Lichtbild erbeten unter L 42560 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Friseuse
gesucht für sofort oder nach Vereinbarung. (43943)
O. Häusermann, Karlsruhe, August-Dürrstr. 7, am Schmiederplatz.

Mädchen oder Tagesmädchen
gesucht. Karl-Friedrich-Straße 24, 2 Treppen, Karlsruhe. (14722)

Wir suchen zum baldigsten Eintritt:
2. Kaffeeköchin Weißzeugnäherin
Hotel Europäischer Hof, Baden-Baden. (55301)

Weg. Erkrankung unser. Mädchens
Hausgehilfin
zum 1. November 1940 zu älterem Ehepaar gesucht.
Oberst a. D. Leist, Gernsbach-Scheuern, Hauptstraße 11. (2479)

Wir suchen zum baldigen Eintritt
zuverlässiges Fräulein
für Packtischkontrolle, ferner
Näherin
und (67462)
1 Weißzeugnäherin
Angebote mit Zeugnissen an
Adolf Spinner
Handelshof K.-G., Offenburg, Büro Langestraße 38.

Tüchtiges (44070)
Mädchen
welches etwas kochen kann, nicht unter 18 Jahren, auf sofort gesucht. Gaststätte z. Salmen, Karlsruhe, Ludwigsplatz.

Bedienung
die etwas Hausarbeit mit übernimmt sofort gesucht. Angeb. u. 14685 an d. Führ.-Verl. Khe.

Halbtagsmädch.
oder Putzfrau 3mal in der Woche gesucht. Karlsruhe, Weinbrennerstr. 1, pt. (14342

Arbeiterinnen
zum Wäschezählen, Packen, Mangen usw. für dauernd **gesucht**
Wäscherei-Färberei Schorpp
Karlsruhe, Kaiserallee 37 (42328)

Frau oder Mädchen
für Hausarbeiten 3mal in der Woche einige Std. gesucht. Khe., Boeckhstr. 5, 3. Stock. (14721

Stundenfrau
in Privathaushalt 3 mal wöch. vormitt. ges. Gute Behandlg. Dauerstellg. Angeb. u. 14649 an d. Führ.-Verl. Khe.

Putzfrau
möglichst täglich 2 Std. gesucht. Vorzustell. ab 9 Uhr. Khe. Gerwigstr. 4, III, r. (14734)

Tücht. Mädch.
f. Haush. u. Servieren auf 15. Okt. 40 gesucht. Gasth. z. schw. Adler, Khe., Kronenstr. 53. (14652)

Fleißiges
Mädchen
für Haushalt und Mithilfe am Büfett gesucht. Angebote unter 14753 an Führer-Verlag Karlsr.

Jüngeres
Mädchen
z. Mithilfe i. Haushalt (halbtäglich) a. 1. Nov. d. J. ges. Angeb. u. 14642 an Führer-Verlag Khe.

Jg. Frau
od. Mädchen vorm. in Haush. ges. Khe., Kriegsstr. 186, 2. St. zw. 12 u. 15 Uhr.

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
in Privat-Haushalt gesucht. Vorzust. bei **Doll, Karlsruhe, Sofienstraße 43, III.** (14739)

Zuverl. Frau
oder Mädchen für Haushalt vormittags 2 Stund. sofort gesucht. Näh.: (14729 Eisenlohrstr. 43, I. Khe.

Halbt.-Mädch.
oder Frau von 10—14 Uhr gesucht. Vorholzstr. 31, 1. St., Khe. (14650

Putzfrau
3 Stunden täglich, außer Sonntags, für Haushalt sofort gesucht. (14664
Lange, Khe., Passage 23, Laden.

Männlich

Kraftfahrer
sofort gesucht. (67464)
Schmid, Offenburg
Webergasse 5.

Was ist gut bei nervösen Herzbeschwerden?

Viele beschäftigt heute diese Frage. Das Tempo der Zeit bringt es mit sich, daß auch jüngere Menschen von nervösen Herzbeschwerden heimgesucht werden; umso häufiger ältere Personen. In Klosterfrau-Melissengeist, hergestellt nach besonderem Verfahren aus der Melisse und einer Reihe anderer heilkräftiger Pflanzen, steht ein Mittel zur Verfügung, das einen besonders beruhigenden Einfluß auf das gesamte Nervensystem und damit zugleich auf die Herztätigkeit ausübt. Bei ernsteren Herzbeschwerden oder organischem Herzleiden wende man sich stets an den Arzt.

Wie gut Klosterfrau-Melissengeist wirkt, bestätigen überaus zahlreiche Verbraucher-Urteile. So schreibt z.B. Fräulein Lorenette Spürck (Bild nebenstehend), Kontoristin, Köln-Mauenheim, Gudrunhof 10 am 4.8.40: „Seit längerer Zeit litt ich häufig unter nervösen Herzbeschwerden, verbunden mit Schwindel und Uebelkeit. Da nahm ich auf Anraten meiner Mutter Klosterfrau-Melissengeist, den diese schon seit über 10 Jahren bei ähnlichen Beschwerden anwendet. Nachdem ich ihn eine Zeit lang täglich nach Gebrauchsvorschrift genommen hatte, stellte sich eine erhebliche Besserung meiner Beschwerden ein. Ich kann deshalb Klosterfrau-Melissengeist nur warm empfehlen."

Am 6.8.40 berichtet Herr Emil Rohde, Reichsbahnbediensteter, Neumünster (Holstein), Ulmenweg 7: „Seit einem viertel Jahr brauche ich Klosterfrau-Melissengeist bei nervösen Herzbeschwerden und kann sagen, daß ich mit dem Erfolg sehr zufrieden bin. Ich nehme 3 mal täglich je 1 Teelöffel Klosterfrau-Melissengeist mit 2 Teelöffeln Wasser verdünnt. Die Herztätigkeit ist wieder geregelter. Auch kann ich nachts wieder gut schlafen. Klosterfrau-Melissengeist ist deshalb nur jedem zu empfehlen."

Haben auch Sie unter nervösen Herzstörungen und ihren Begleiterscheinungen zu leiden? Dann machen Sie bitte einen Versuch mit Klosterfrau-Melissengeist! Der Erfolg wird Sie ebenso zufriedenstellen wie seine bisherigen Verbraucher. Sie erhalten Klosterfrau-Melissengeist in der blauen Original-Packung mit den drei Nonnen bei Ihrem Apotheker oder Drogisten in Flaschen zu RM. 2.80, 1.65 und 0.90 (Inhalt 100, 50 und 25 ccm).

Aufklärung über Knoblauch

Alle Freunde des Knoblauchs und alle, die es mit dem Ziele der Erhaltung von Jugendfrische und Gesundheit werden wollen, lesen das soeben erschienene sehr interessante Büchlein **die INNERE Reinigung**

Sie erhalten es kostenlos zusammen mit Proben von Zirkulin-Knoblauch-Perlen in Apotheken u. Drog.

Zu sofortigem Eintritt gesucht:
Bau-Ingenieur
für Hochbau
oder staatl. gepr. **Baumeister**
Mehrjährige Praxis, sowie selbständige Abrechnung und sicheres, gewandtes Auftreten sind Bedingung. (64022)
Schriftl. Bewerbung im Telegrammstil unter Angabe der Gehaltsforderung erbeten an:
Eugen Baschnagel
Hoch- u. Tiefbau, MULLHEIM (Bad.), Hebelstr. 40.

Wir suchen auf sofort oder zum 1. 1. 41
Vertreter-Kassierer
an folgenden Orten:
Karlsruhe
Ettlingen — Rastatt
Baden-Baden — Bühl
Bestände vorhanden! Auf weiteren Ausbau der Agentur wird großen Wert gelegt. — Bewerbungen erbeten unter E 42392 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

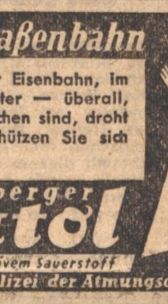
Sattler
für leichte Handnäharbeiten können in unserer Zeltabteilung sofort Beschäftigung finden. Wir stellen auch bisher selbständige Sattler, deren Geschäft stillgelegt ist, ein. (43653)
L. Stromeyer & Co., Konstanz

Wir stellen zu Ostern 1941 kaufmännische und technische Zeichner-
Lehrlinge
ein. Schriftliche Bewerbungen mit Abschrift des letzten Schulzeugnisses sowie Lichtbild sind zu richten an
Badische Maschinenfabrik, Karlsruhe-Durlach. (44067

Kleinanzeigen haben im „Führer" großen Erfolg!

Jetzt beginnen!
mit dem Spiel in der Deutschen Reichslotterie
Gesamt-Gewinne über
102 Millionen
3 Gew. u. 3 Präm. je 500000
3 Gew. je 300000
3 Gew. je 200000
18 Gew. je 100000
1/8 3.- 1/4 6.- 1/2 12.- 1/1 24.- RM
Ziehung 1. Kl. 22./23. Oktober
Stürmer Staatl. Lotterie Einnahme
MANNHEIM O • 7 • 11

In der Straßenbahn



Im Bus, in der Eisenbahn, im Kino, im Theater — überall, wo viele Menschen sind, droht Ansteckung. Schützen Sie sich rechtzeitig mit
Hohberger **Gutol**
Bonbons mit aktivem Sauerstoff
In Drogerien und Apotheken
Die Polizei der Atmungsorgane

Tiermarkt

Junghühner
(Leghorn) 50 Stück, und
1 Pferd
zu verkf. Neufeldt, Bulach, a. Wald, b. Geflügelf. Ketterer.

Schwarzer (14752
Riesenschnauz.
auf d. Namen Rigo hörend, entlaufen. Abzugeb. geg. Bel. bei J. Gänßle, Metzg., Karlsruhe, Erbprinzenstr. 28.

Schwarzes (11724
Kätzchen
entlaufen. Khe., Stefanienstr. 7, Erdg.

Schönes, junges
Kätzchen
tiger, stubenrein, in gute Hände abzugeb. Bismarckstr. 65, 2 Tr. Karlsruhe. (14670)

Junges, nettes
Hündchen
kostenlos an Tierfreund abzugeben. Durlach, Ernst-Friedrich-Str. 13, part.

Unterricht

Schüler der 7. Klasse erteilt
Nachhilfe
in Latein, Mathem. u. Französ. u. überwacht Hausarbeiten. Angeb. u. 14695 an Führer-Verlag Khe.

Verloren

Verloren wurd. am Sonntag, d. 13. Okt. in Mühlburg 1 P.
Fußballstiefel
Abzugeben geg. Bel. Fundbüro Karlsruhe

Kleinanzeigen der große Erfolg!

Etagenhaus
Nähe Mühlburger Tor, von Selbstkäufer gesucht. Angebote unt. 14693 an Führer-Verlag Karlsr.

Garten
od. Acker, 5—10 Ar, zu kauf. ges. Angeb. mit Lage und Preis unter 14703 an Führer-Verlag Karlsr.

Garten
6 Ar, mit schönem Häuschen u. Brunn., für 60.ℳ umständeh. zu verkf. Jock, Morgenstr. 29. Khe.

Kapitalien

RM. 1200.-
als Darlehen, gegen prima Sicherheit, v. Selbstgeber od. Bank mit monatlich. Rückzahlung gesucht. Angebote u. 14747 an Führer-Verlag Khe.

Kraftfahrzeuge An- u. Verkauf

Opel Blitz
$2\frac{1}{2}$—$3\frac{1}{2}$-Tonner, mit od. ohne Kipper, in gutem Zustand, **zu kaufen gesucht.**
E. Bürk, Freiburg i. Br., Bayernstr. 6, 4. St.

Suche gutes
Auto
bis 1,5 Liter gegen sofortige Kasse. Angeb. u. 14497 an d. Führ.-Verl. Khe.

DKW
200 ccm, in sehr gutem Zustand, sowie 1 Sachs-Motorrad, 98 ccm, 2 Sachs-Motorräder, 75 ccm, zu verkaufen bei Kurt Nitschky, Khe., Kaiserallee 74. Sachsmotordienststelle.

Fichtel & Sachs
Ersatzteile Reparaturen Bereifungen
Walter Kaufmann, Mechanikermeister, Khe., Roonstr. 3, bei der Hirschbrücke. (42196

Bester Mittler zwischen Angebot und Nachfrage ist der „Führer"

Verschiedene kleine Anzeigen

$1\frac{1}{2}$ Tonn. Lieferwagen
empfiehlt sich für
Fahrten
auch Nahverkehr oder Dauerstellung. Angeb. unt. K 42398 an Führ.-Verl. Khe.

Stellengesuche

Junge, gewandte
Stenotypistin
mit guter Allgemeinbildung, sucht Stelle auf sof. oder später. Angebote unter 14524 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Junges Mädchen sucht Stelle als
Stenotypistin
bewandert in Maschinenschreiben und Stenographie. Angebote unter D 43771 an Führ.-Verl. Khe.

Witwe, Ende d. 40er Jahre, **sucht**
Stellung
Zuschrift. erb. unter RA 2363 an Führer-Verlag Rastatt.

Fräulein
sucht Stelle f. leichte
Büroarbeiten
Angeb. u. 14742 an d. Führ.-Verl. Khe.

Bedienungs-Fräulein
sucht Stellung. Angeb. u. 14717 an d. Führ.-Verl. Khe.

Damenschneiderin
sucht Stelle als Gesellin in größ. Geschäft a. 4. o. 11. 11. Angeb. unt. E 44153 an Führ.-Verl. Khe.

Fleißiges
Mädchen
gewandt im Nähen, **sucht Stelle** zur Mithilfe bei **Schneider oder Schneiderin.** Angeb. u. F 43773 an Führ.-Verl. Khe.

Witwe mit erwachs., g. erzog. Kind sucht
Wirkungskrs.
in gut. frauenlosen Haushalt. Angebote unt. E 43772 an d. Führer-Verl. Khe.

Männlich

Erfahrener
Kraftfahrer
sucht f. sof. Stellg. Führerschein Kl. II. Angeb. u. 14674 an d. Führ.-Verl. Khe.

Suche auf sofort in einem kleineren Betrieb eine
Lehrstelle als Auto-Schlosser
Angebote u. B 44151 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Heirat

Frl., (Stenotypistin), 19jährig, wünscht m. einfachem jungen Manne zwecks **Heirat** in Verbindung zu treten. Nur ernstgem. Zuschriften erb. unt. Nr. F 44155 an den Führer-Verlag Khe.

Geschäftstochter, 40 Jahre alt, kath., Löwegeb., wünscht Briefwechs. m. geb. Herrn zwecks spät.
Heirat
Zuschriften u. 14640 an Führ.-Verl. Khe.

Lehrerswitwe, Ende 30, sucht gut.
Lebenskameraden
und für ihr Töchtersten lieben Vater. Nur ernstgem. Zuschriften mit Bild erbeten u. D 44152 an d. Führ.-Verl. Khe.

Alle Familien-Anzeigen werden zu ermäßigtem Preis berechnet

Immobilien

Schönes
1-2 Familienwohnhaus
(kleine Villa) in Karlsruhe od. Durlach, in bester Wohnlage, **gesucht.** (44066)
Angeb. unt. 4087 an Dr. Glock's Anz.-Expedition, Karlsruhe/B.

Wir haben uns verlobt (14647)
Elly Wind
Martin Grünwald
Unteroffizier, z. Zt. im Felde
Karlsruhe — Hoffstädt, Kr. Deutsch-Krone

Reiner
Unser zweiter Junge ist angekommen.
In dankbarer Freude (14716)
Mina Schwarz geb. Blau
Albert Schwarz Studienassessor z. Zt. beim Heeresdienst
GRABEN, Adolf-Hitler-Straße 9

Bernd
Die Geburt eines gesunden Sonntagsjungen zeigen an (14679
Bernhard Kögel, Hauptmann in einem Art.-Regt., z. Zt. im Felde
und Frau Magda geb. Cosack
KARLSRUHE, den 13. Oktober 1940.
Seldeneckstr. 15 — z. Zt. Städt. Krankenhaus

Gerda, Ingeborg
12. 10. 1940
Mit Stolz und Freude geben wir die Geburt unseres 4. Kindes bekannt
Josef Frey
u Frau Friedel geb. Hösli
KARLSRUHE, Bahnhofstr. 22 (43550)
z. Zt. Privatklinik Dr. Stahl

Am Sonntag ist unsere *Brigitte* angekommen.
In dankbarer Freude (43774)
Emilie Stadelhofer geb. Ueberle
Karl Stadelhofer z. Zt. im Felde
KARLSRUHE, Winterstr. 17
z. Zt. Städt. Krankenhaus, Privatabtlg. Dr. Wagner

Porträts
unserer führenden Männer (Reproduktionen nach Prof. Erner, Mai u. Jakobs) mit Rahmen laufend lieferbar. Ratenzahlung gestattet. Vertreterbesuch unverbindlich. Nill, Hirschstraße 3a, 1 Treppe, Karlsruhe. Tel. 1149. (14726)

Familienanzeigen finden im Führer größte Beachtung

Karl Görger
Heilpraktiker
Bahnhofstr. 35, Rastatt, Tel. 2353
Sprechstunden:
9—12 und 14—17 Uhr, Sonntags von 11—12 Uhr. (65318)

Am 11. Oktober 1940 entschlief in Berlin der Leiter des Reichsbundes Deutscher Seegeltung (64062)

Admiral
Adolf von Trotha
Träger des Goldenen Ehrenzeichens der NSDAP.

Mit Admiral von Trotha verliert der Reichsbund Deutscher Seegeltung seinen Gründer und langjährigen hochverdienten Leiter, der als unermüdlicher Künder des Gedankens deutscher See- und Weltgeltung sich mit heißem Herzen und unbeirrbarer Zähigkeit für die Größe Großdeutschlands auch auf dem Weltmeer einsetzte. Sein starker Glaube an den Führer verlieh ihm die Fähigkeit, sein reiches Wissen und seine vielseitigen Lebenserfahrungen in den Dienst der nationalsozialistischen Bewegung zu stellen. Das Andenken an seine mitreißende Führerpersönlichkeit, an seinen von höchstem Verantwortungsbewußtsein getragenen Willen verpflichtet die Männer, die sich zur Mitarbeit um ihn geschart haben, auch weiterhin in seinem Sinne dahin zu wirken, daß ganz Großdeutschland die Bedeutung des Weltmeeres für sein Schicksal richtig versteht.

Im Namen der Mitarbeiter und der Gaureferenten des RDS. bei den Gauleitungen der NSDAP.:
Der stellv. Leiter: Busse.

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied am 13. Oktober 1940 unser verehrter (44077)
Ortsgruppenleiter und Bürgermeister
Emil Henrich
Seit dem Jahre 1933 hat er in vorbildlicher Treue und hingebendem Arbeitseifer bis zum letzten Tage seine ganze Kraft in den Dienst der Ortsgruppe und der Gemeinde gestellt. Sein Tod wird in der Kriegszeit besonders schmerzlich empfunden und die Ortsgruppe, sowie die ganze Gemeinde werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

NSDAP. Ortsgruppe Landshausen
Gemeinde Landshausen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 15. Oktober 1940, vormittags 11 Uhr, statt.

TODES-ANZEIGE

Schmerzerfüllt zeigen wir teilnehmenden Freunden und Bekannten an, daß unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter (14651)
Frieda Sittig, geb. Lehmann
Arztwitwe
am 11. Oktober nach einem gesegneten Leben im Alter von 77 Jahren verschieden ist.

Neckargemünd, den 12. Oktober 1940.
Michael-Gerber-Str. 15.

Dr. Götz Sittig, pr. Arzt, z. Zt. Stabsarzt, **mit Fam.,** Liegnitz
Karl Sittig, Hotelbesitzer, **u. Fam.,** Eberbach a. N.
Oskar Sittig, Oberregierungsforstrat, **u. Frau,** Karlsruhe
Artur Sittig, Major, **u. Fam.,** Frankfurt a. M.
Gustav Sittig, Stadtpfarrer, **u. Fam.,** Pforzheim
Julie Macher, geb. Sittig, **u. Fam.,** O.-Schreiberhau
Elise Sittig, Handarbeitsschulinspektorin, Neckargemünd
Frieda Sittig, Neckargemünd
Marie Kopp, geb. Sittig, **u. Fam.,** Mannheim
Anna Merz, geb. Sittig, **u. Fam.,** Karlsruhe
Lina Breithaupt, geb. Sittig, **u. Fam.,** Frankfurt a. M.
Johanna Künzig, geb. Bühler, **u. Fam.,** Speyer
Lisbeth Moritz, geb. Bühler, **u. Fam.,** Schiltach/Schwarzw.

Die Beerdigung hat in Neckargemünd stattgefunden.

Statt Karten

Der unerbittliche Tod entriß mir meine gute Frau, unser über alles geliebtes, herzensgutes Mütterlein, unsere Schwester, Schwiegermutter, Oma, Schwägerin und Tante (14769)
Frau Elise Mühl
geb. Roth
nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden.

Karlsruhe, den 13. Oktober 1940.
Günther-Quandt-Str. 5.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie A. Mühl

Beerdigung: Mittwoch nachmittag ½2 Uhr, Hauptfriedhof.

Danksagung — Statt Karten

Für die uns beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen
Philipp Christ
Baumeister
in so reichem Maße erwiesene Teilnahme sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus. (14727)
Besonderen Dank dem Vertreter des Reichskriegerbundes, dem Sprecher des Karlsruher Liederkranzes und der Gefolgschaft für ihr ehrendes Gedenken.
Des weiteren sei gedankt für den erhebenden Musikvortrag und die reichlichen Blumenspenden.

Für die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Anna Christ, geb. Schwindt.

Karlsruhe, den 14. Oktober 1940.
Schützenstr. 12.

Am 11. Oktober verschied nach kurzem, schwerem Leiden unser Gefolgschaftsmitglied (14698)
Gustav Traub
Zementeur.
Während seiner langen Zugehörigkeit zu unserem Betrieb hat er sich die Wertschätzung der Betriebsleitung und der Arbeitskameraden erworben.
Wir werden ihm stets ein gutes Andenken bewahren.

KARLSRUHE, den 12. Oktober 1940.

Betriebsführer und Gefolgschaft
Th. & O. Hessig, Bauunternehmung.

Am 13. Oktober 1940 verschied in Schmieheim bei Lahr
Frl. Babette Sexauer
im Alter von 75 Jahren. (44111)
In vorbildlicher Treue hat sie über 35 Jahre unserer Gefolgschaft angehört. Wir werden ihr ein gutes Gedenken bewahren.

Karlsruhe, den 14. Oktober 1940.

Betriebsführer und Gefolgschaft
der Fa. Stefan Gartner
Fleisch- und Wurstwaren, KARLSRUHE.

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die wir an unserm herben schmerzlichen Verlust beim Heimgang unseres geliebten Gatten und Vaters (44108)
Heinrich Gerner
Architekt
erfahren durften, sowie für die zahlreichen schönen Blumen- und Kranzspenden danken wir von ganzem Herzen.

In tiefem Leid:
Berta Gerner, geb. Gössel
und Tochter Hannelore.

Karlsruhe, Kriegsstr. 97 a.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

GLORIA

Letzte Tage!
Ein herrlich dramatischer Film
Die Heilige und ihr Narr
Hansi Knoteck, Hans Stüwe
Fr. Ulmer, Beppo Brem
Beginn: 3.30, 5.30, 8.00 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen

PALI

Letzte Tage!
Ein toller Filmschwank
Ralph A. Roberts, Theo Lingen
Der verkannte Lebemann
Trude Marlen, Grethe Weiser
Beginn: 3.30, 5.30, 8.00 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen

Nur bis Donnerstag einschließlich
Das neue Asien
ein weltpolitischer Film von COLIN ROSS
ein Erlebnis seltenster Art!
Beg. 3.30 5.40, 8.00 **RESI** *(8.00 Uhr num. Plätze)*

Wer auf Anzeigen verzichtet,
verzichtet auf einen guten Teil seines geschäftlichen Erfolges!!

Staatstheater

Großes Haus

Dienstag, 15. Oktober, 19—22 Uhr
2. Vorst. der Dienstag-Stamm-Miete, Abt. A
Die ungarische Hochzeit
Operette von Dostal.

Mittwoch, 16. Oktober, 19—21.30 Uhr
3. Vorst. der Mittwoch-Stamm-Miete
Die pfiffige Magd
Kom. Op. v. Weismann

Donnerstag, 17. Okt., 19—21.30 Uhr
3. Vorstellung der Donnerstag-Stamm-Miete
Uraufführung in Anwesenheit des Dichters
Weiße Nächte
Schauspiel v. Anspach

Kleines Theater (Eintracht)
Mittwoch, 16. Okt., 19.30—21.30 Uhr
Götter auf Urlaub
Komödie v. Helwig.

Vorverkauf im Staatstheater und am Kiosk der „Eintracht".
Vorbestellte Karten sind wochentags bis 18 Uhr, sonntags bis 13 Uhr abzuholen, andernfalls Weiterverkauf. (ausgenommen Wahl-Mieter).

Wiedereröffnung
Gaststätte
Kleiner Ketterer
Karlsruhe, Adlerstr. 34, gegenüber Gewerbeschule.
Von der Wehrmacht entlassen, eröffne ich morgen meine Gaststätte, und es wird mein Bestreben sein, meinen werten Gästen bei aufmerksamster Bedienung das Beste aus Küche u. Keller zu bieten.
Adolf Kurz, Küchenchef **und Frau.** (14641)

Wo trinke ich meinen Nachmittags-Kaffee?
Feines Gebäck - Eis
Ausschank Moninger Biere
Kaffee Roederer
Zähringer- Ecke Waldhornstr.

Wegen Räumung der Artikel verkaufen wir: (43705
Bohnerpaste fest erzielt schönen Glanz, pro kg **-.50**
bei 50 kg —.40
Scheuerpulver schäumend Paket **-.09**
Spülmittel zum Geschirrspülen und Aufwaschen etc. Paket **-.15**
in Tonnen v. 30—40 kg pro kg **-.25**
beste Gelegenheit f. Großverbr.
L. P. Dann
Khe., Blumenstr. 19, Telefon 3405

Ufa
3. WOCHE
Jud Süß
Ein Veit-Harlan-Film der Terra mit:
Ferdinand Marian
Söderbaum - Krauss
George - Klöpfer
Vorher: Die Deutsche Wochenschau
Heute 345 530 750
Jug. über 14 Jahre zugelassen!
Ufa-Theater und Capitol

Beates Flitterwoche
Ein Ufa-Film mit
FRIEDL CZEPA
PAUL RICHTER, KURT VESPERMANN, GERTRUD WOLLE, ALBERT FLORATH
HERMINE ZIEGLER
SPIELLEITUNG:
PAUL OSTERMAYR

Umrahmt von der herrlichen Bergnatur des Berchtesgadener Landes spielt sich ein humorvolles, oft derbkomisches Geschehen ab, das ein junges, bereits miteinander verheiratetes Paar auf den seltsamsten Umwegen zueinander finden und ineinander verliebt werden läßt!

Ab morgen im
Ufa CAPITOL

3 große Märchen-Vorstellungen
Heute **Dienstag** und **Mittwoch, Donnerstag,**
jew. 2.00 nachmittags
Rotkäppchen

Ein Film der Freude bereitet!
Eintrittspreise:
Kinder —.30, —.50, —.75, —.90
Erwachsene —.50, —.75, —.90, 1.20
Kassenöffnung 1.15 Uhr
Telefonisch können keine Karten reserviert werden
Ufa-Theater und Capitol

KONZERT-KAFFEE
MUSEUM
Heute Dienstag, 15. Oktober } nachmittags 4 Uhr
Morgen Mittwoch, 16. Oktober } abends 8 Uhr
Große Herbst- u. Winter-Kleiderschau
unter Beteiligung hiesiger Firmen
LEITUNG: E. DEUBACH, KÖLN
44201

Heute Dienstag, 7½ Uhr
15. Oktober EINTRACHT
Wilhelm Kempff
1. Beethoven-Klavierabend
Platzmieten für 6 Beethoven Sonatenabende von 6.60 (Stud.) bis 19.80, **Einzelkarten** von 1.65 (Stud.) bis 4.40 bei H. Maurer und bei
KURT NEUFELDT
Waldstraße 81

Kneippverein
Vortrag Dr. Siemers
morgen abend 8 Uhr
„CERES", Karlsruhe, Kaiserstr. 56
Gäste willkommen (42333)

Höchste Zeit!
1. Ziehung 22. u. 23. Okt.
Tu was fürs Glück
ÜBER 100 MILLIONEN
spielt die
DEUTSCHE REICHSLOTTERIE
aus.
St. L.-E. Frh. v. Teuffel
Kaiserstraße 187
(zw. Wald- u. Herrenstr.)
Fernruf 990 Karlsruhe.

Einschneide-Filderkraut
geschnitten und ungeschnitten, sowie
prima gelbfl. Speisekartoffeln
zum Einkellern liefert (44101
Georg Häußer, Landesprodukte
Karlsruhe i. B.
Schlachthausstraße 13 Telefon 7434

Zu verkaufen

2 neuwertige Zahltische
Fabrikat Garny, Tiefe 73 cm, Weite 80 cm, preiswert zu verkaufen. Anzusehen im Führer-Verlag Karlsruhe

Brillantring
(Solitair), 1 Karat, zu verkaufen. Angebote unter 14 686 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Mantel u. Anzug
f. 11—13j. Jungen zu verk. Gutenbergstr. 4, III., l., Khe. (14687)

Möbel
auf Wunsch 12 Monate Abzahlung.
M. Vondrach, Generalvertreter, Bad Cannstatt, Kissingerstr. 54 B. Haltestelle Uffriedhof, Linie 1 u. 12. Telephon 50897 (40251)

Damen- u. Herren-Fahrrad
umständeh. zu verkf. Ostendstr. 3, pt., l., Karlsruhe. (14711

Gebr., gut erhalten. **Damenfahrrad** zu verkaufen. (14684 Weinbrennerstr. 25, 2. St., rechts, Khe.

1 Paar (14669) **Damenhalbschuhe** 37½, zu verkaufen. Mahlbergstraße 12, Grünwinkel, Siedlg.

Zu verkaufen: 1 **Damenmantel,** Größe 42—44, 28 ℳ, 1 **Strickkleid** 17 Mark, Karlsruhe, Akademiestr. 32, II. (14673)

Zu verkaufen ein **Knabenmantel** fast neu u. 1 Joppe f. 13—14jähr. Khe., Blumenstr. 12, III., r. (14675)

Herrenzimmer komplett, in Eichen, Birken- (14691 **Schlafzimmer** Schleiflack-Küche zu verkf. H. Rittershofer, Verkst., Khe., Sofienstr. 23.

Zu verkaufen ein **Akkordion** Mahlbergstraße 21, Karlsruhe. (14694

Krautständer (Holz) etwa 1 Ztr. Inhalt, **Beerenpresse** billig zu verkaufen. Rüppurrer Str. 27, III., links. (14699

Verschied. gut erh. **D.-Kleider** zu verkaufen. Zu erfragen Rüppurrer-Str. 31, III, l. Khe. (14702)

2 weiße (14704 **Bettstellen** (1 eiserne), 1 Sofa alles gebraucht, zu verkaufen. Schreinerei, Waldhornstr. 19. (14704

2 eichene (14720) **Krautständer** 1 Ztr. u. ½ Ztr. halt. Erbprinzenstr. 19, bei Schulz, Khe.

Zu verkaufen: Bürowaschschrank, rd. Tisch, Läufer, 3teiliger Schrank. Zu erfr. u. A 14705 i. Führ.-Verl. Khe.

Zu verkaufen große Schränke, Spiegel, Teppich, 10 Wanduhren, Matratzen, 2 eis. Betten, Ausziehtische, Stühle billig. Fröhlich, Uhlandstr. 12 Möbelgesch., Khe.

Sehr gut erh. weiß. **Herd** zu verk. Zähringerstr. 82, part., Khe. (14713)

Mod. Kinderwagen, Sportwagen, Stubenwagen zu verkaufen. Burkhard, Karlsruhe, Lachnerstraße 18, I. (14665)

Schwarzes **Woll-Complet** 42—44, schwarze Schuhe, 37 u. versch. and. Kleider zu verk. Stefanienstr. 90, III. Karlsruhe. (14666)

H.-Fahrrad zu verk. 35 RM. Khe., Sachsenstr. 12, IV. (14680)

Neuwertiger (14662 **Herrenstutzer** m. Pelzfutter (Seal) erstkl. Stoff, f. mittlere Figur, massiv eichener Ausziehtisch, Vervielfältigungs-Apparat, M. Greif, 2 drehbare Zeichentische, 1 schw. dopp. Waschbecken, 90 cm lg., 1 Bildch. z. vkf. Hirschstr. 129, III. Karlsruhe.

Emailherd gut erh., bill. zu vkf. K. Weidemann, Khe., Kapellenstr. 52.

Eine neuwertige **Badeeinrichtung** besteh. a. ein. Kohlenbadeofen u. weißemaill. Badewanne u. Junkersquell preisw. zu verk. bei Langenst. u. Schwarz Blechn.-Install., Durlach, Amthausstr. 4. (43945)

Einen (44076 **Zweispänner Leiterwagen** sowie eine **Holzaufzugmaschine** für Zimmergeschäft, sowie eine **Wagenwinde** alles in gutem Zustande, bill. zu verk. Ettlingenweier, Haus 116.

Couch, gestr. Hose für gr. schl. Figur, bl. Ulster, Skianzug f. 7—11j., Skistiefel Gr. 34, zu verkauf. Zu erfr. u. A 14663 im Führ.-Verl. Khe.

Damenfahrrad u. Heilapparat zu verkaufen. (14655 Waldstr. 38, Khe., b. Schmieg.

Warmwasser-Apparat (Junkers), (14707 1 Herdwandplatte, 1 Ledermantel (schw. Gr. 46), 1 P. Reitstiefel (Gr. 42) zu verkf. Khe., Kaiserallee 61, II., rechts.

Zu verkaufen: 1 Volksempfänger, neu, 1 Handharmonika, Clubmod. X, 1 Kinderbett, 1 Kinderregencapes, 1 P. Gummistiefel, Gr. 32, Khe., Leibnizstr. 6, I, l. (14639

2 H.-Anzüge pr. Stoff, wenig getrag., f. schl. mittelgr. Fig., zu 60 u. 80 ℳ, i. Auftrag verk. zw. 2 u. 6 U. Markgrafenstr. 35, III, b. d. Kreuzstr., Khe. (14638)

3 H.-Anzüge für gr. Figur, 1 Einzelhose Schrittlg. 78 cm, 2 Sportpaletots für kl. Figur, alles tadell., erh., preisw. zu verkf. Südendstr. 15, III., Tel. 4495, Karlsruhe. (14253

Puppenwagen m. Puppe, Herrenw.-Mantel, Damenw.-Mantel, Damen-Gabardine-Mantel, Damen-Pelz, alles neuwertig, Weinbrennerstr. 54, pt., r., Karlsruhe. (14741)

PrimaMantel für 14—16j. Jung. zu verkf. M. Weiß, Khe., Zähringerstr. 20a, Laden. (14740

Gebr. **Herrenrad** zu verkf. Khe., Morgenstr. 33, I, Lechner. (14746)

Badewanne groß, neuwertig, zu verkaufen. (14737 Khe. Eisenlohrstr. 32 1. Stock.

Rd. Ausziehtisch, Waschkommode m. Marmorplatte zu verkaufen. (14644 Kuhn, Khe., Akademiestraße 16, 4. St. Dienstag 4—5 Uhr.

Ladentheke m. Marmorpl., 2 m lang, sowie (14626 **Ladentheke** mit eingebaut. Eisschrank preiswert zu verkf. Zu erfr. Khe., Gebhardstr. 41, II.

2 gut erhaltene **Wintermäntel** f. 15—17jähr. Jungen zu verkaufen. Zu erfr. u. 14646 i. Führer-Verl. Khe.

Gehrock-Paletot mittl. Fig., tadellos erh., zu verkaufen. Khe., Graf Ebersteinstr. 59, III. (14653

Unterricht

Kurzschrift
bis zu jeder Fertigkeit
Maschinenschreiben
Buchführung Tages- und Abendkurse
Otto Autenrieth
staatlich geprüfter Kurzschriftlehrer
Karlsruhe, Kaiserstr. 67, Eingang Waldhornstr., **Fernspr. 8601**
Anmeldung jederzeit

Heute bis Donnerstag

Toll geht es zu !!!
Gesund lachen Sie sich !!! - über
Ludwig Schmitz, als Schwiegervater und „Seitenspringer"
Jupp Hussels, den humorvollen Schwiegersohn . . .
Lucie Englisch, das Ziel des Seitensprungs . . .
Fritz Kampers, den wütenden betrogenen Bräutigam
Julia Serda, Schmitzens energische Ehefrau
Hans Stiebner, die böse „Konkurrenz" und
Else Elster — Marina v. Dittmar — Ethel Reschke
Dieses Filmlustspiel ist ein Generalangriff auf ihre Lachmuskeln, bei dem es schwer fällt, diesem standzuhalten. Lassen Sie sich diese **2 Stunden lachen** nicht entgehen. Jugendl. nicht zugelassen!

Das gewaltige Filmdokument!
Luis Trenker

Der Feuerteufel
Maria Holzmeister, Fritz, E. F. Fürbringer
Hilde v. Stolz
Gewaltige Gebirgsszenerie ist der Hintergrund für das erlebnisstarke Geschehen. In dieser erhabenen Natur erfüllt sich das Schicksal eines geknechteten Volkes, das einen tiefen unauslöschlichen Eindruck bei jedem Besucher hinterlassen wird. Luis Trenker, der viele kerndeutsche Stoffe den deutschen Menschen mit seinen Filmen schenkte, gibt mit diesem ereignisreichen Werk einen neuen Beweis seiner großartigen Gestaltungskunst. Der Feuerteufel setzt würdig die Linie der wunderbaren Filme fort, die ein zahlreiches Publikum begeistert erleben wird
Jugendliche über 14 Jahren zugelassen!

Vorstellungen täglich 4.00, 6.00 und 8.00 Uhr
In jeder Vorstellung die neueste Wochenschau
RHEINGOLD Lichtspiele Khe-Mühlburg Rheinstr. 77 · 700 Sitzplätze · Telefon 6283
SCHAUBURG Filmtheater Marienstr. Nr. 16 · 600 Sitzplätze · Telefon 6286

Foto
Kaufgesuche
Bergr.-Apparat für Kleinbild, 3×4, 1 Auszugtisch evtl. mit Stühle, u. Gasherd zu kaufen ges. Angeb. u. 14668 an Führer-Verlag Khe.

Gut erhalt. Knaben-**Fahrrad** sowie **Damenrad** zu kaufen gesucht. Angeb. u. 14654 an d. Führ.-Verl. Khe.

Schreibmasch. klein u. groß, kauft, verk. u. verleiht Khe. A. Beiler, Waldstr. 66 (14749)

Harmonium gebr., eich., m. Preisangabe zu kauf. ges. Angeb. u. 14683 an d. Führ.-Verl. Khe.

Modernes **Küchenbüfett** gebr., zu kauf. ges. Angeb. u. 14678 an d. Führ.-Verl. Khe.

Gut erhalt., gebr. **Kohlenbadeofen** mit Badewanne zu kauf. gesucht. Preis-Angeb. u. 14633 an Führer-Verlag Khe.

Gut erhaltene **Schreibmasch.** gut erhaltenes **kompl. Bett** aus gut. Hause zu kaufen gesucht. Angeb. u. 14688 an d. Führ.-Verl. Khe.

Gold Silber Brillanten Schmuck
kauft zu guten Preisen
Heinr. Paar Kaiserstr. 78, am Adolf-Hitlerplatz
G. B. 40/1021

Knab.-Wintermantel für 12—14jähr., aus gt. Hause zu kaufen gesucht. Preisangeb. unt. 14634 an Führer-Verlag Karlsr.

Reitstiefel Gr. 36—39, zu kauf. gesucht. Preisangeb. unter 14692 an Führer-Verlag Karlsr.

Holländer od. Kinderauto zu kaufen gesucht. Angeb. u. 14661 an Führer-Verlag Khe.

Gut erhalt. **Schrank** und **weißer Herd** zu kaufen gesucht. Angeb. u. 14659 an Führer-Verlag Khe.

Kinderkleider u. Mantel u. Schuhe für 2—7 J., **Lederjacke u. Hose,** Gr. 48—50, **Marschstiefel** Gr. 42—43, sowie **Prismen-Feldstecher** zu kauf. ges. Angeb. mit Preis u. 14732 an Führ.-Verl. Khe.

Kinderklappstuhl zu kaufen gesucht. Angeb. u. 14632 an d. Führ.-Verl. Khe.

Zu kaufen gesucht ca. 40 lfdm. **Rippenheizrohre** H. & A. Vollmer, Karlsruhe, Kreuzstr., Fernruf 4610. (44074)

Transportabler **Hühnerstall** zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter K 43944 an d. Führer-Verlag Khe.

Zu vermieten

Möbl. Zimmer an Herrn zu vermieten. Kapellenstr. 68, IV., lks., Khe. (14672)

Gut möbl. Zim. zu verm. Ostendstr. 10, III., I., Khe. (14660)

Gut möbl. Zimm. auf 15. Okt. zu vermiet. Hans-Thomastraße 3, III, Khe. (14715)

Großes, gut möbl. **Zimmer** 2 Bett., Küchenben., a. 1. 11. 40 zu vm. Belfortstr. 7, III, Khe (14777)

Werkstatt oder Lager
f. ruh. Betrieb, 50 qm, heizbar, hell, elektr. L. u. Kr., Gas u. Wass., i. Gart. gel., m. br. Einfahrt, nebst (44078)
3 Zimm.-Part.-Wohn.
i. Vorderh., m. Baderr., Mans., Veranda, Telef., evtl. Gartenant., i. Weiherfeld, sofort oder 1. 12. zu vermiet. Anzufrag. bei **Jul. Gerhard, Karlsruhe,** Kaiserstr. 113. Telefon 4120.

Möbeltransporte UMZÜGE
Herm. Schultis
Karlsruhe, Hirschstr. 20. Telefon 5582.

Werkstätte 35 qm, mit Kraftstrom und Einfahrt zu vermieten. (44042 Näh. Georg-Friedrichstraße 6, II., r. Karlsruhe.

2 Ladenlokale mit Wohnung und Bad, auf sof. preiswert zu vermieten. Adlerstr. 39. Zu erfragen in Durlach, Reichenbachstr. 17. (14648)

Garage Vorholzstr. 27, zu verm. Telef. 4279, Heilmann, Khe. (14754)

Leer. Zimmer sofort zu vermieten. Henneberger, Bismarckstr. 37a, V., Khe. (14757)

Gut möbl. Zim. zu vermieten. (14657 Karlsr., Rüppurrer Str. 26, II.

Sehr gut möbl. **Zimmer** sof. zu verm. Khe., Westendstr. 32 2 Tr. (14743)

Schön möbl., heizb. sonn. **Zimmer** mit sep. Eing., sof. z. verm. Wilhelmstr. 16, II., Khe. (14763

Gr., freundl. möbl. **Zimmer** sofort zu vermieten. Kaiseralleee 71, II., links, Khe. (14728

Leer. Mans.-Zimmer an alleinsteh. Person zu vermieten. (14658 Zu erfragen: Khe., Leopoldstr. 14, 1 Tr.

Gut möbl. (14745 **Zimmer** mit Telefon u. Bad zu verm. Eingang Kaiserstr. 122, Khe.

Möbl. Zimmer 1—2 Bett., mit fließ. Wasser u. Badben., zu verm. Gartenstr. 11, II., Khe. (14725

Gut möbl. Zim. m. Badgelb. zu vm. Fr. Walter, Khe., Rüppurrerstr. 14, 3 Tr. (14755)

Gut möbl. Zim. mit Zentralheizg. in ruhig. Hause auf 1. Nov. zu verm. Khe., Belfortstr. 18, part.

1—2 schöne, gr. Zimmer, gt. möbl., Zentralh., Bad, Garage, in ruh. Weststadtvilla zu verm. Tel. 8442. Angeb. u. 14708 an d. Führ.-Verl. Khe.

Gut möbl. Wohn- u. **Schlafzimmer** mit fließ. Wasser an Herrn oder Ehepaar zu vermieten. Khe., Waldstr. 13, b. Groß.

Marienstr. 12, Stb., 4. St., schöne **13.-Wohnung** auf 1. 11. zu verm. Näheres Laden. Khe.

Schöne (14689) **23.-Wohnung** auf 1. Nov. zu vermieten. Grünwinkel, Mörscher Straße 11. Anzus. zw. 8—9 U.

23.-Wohnung zu vermieten. (25 Mark, Hinterh.), Nähe Bahnhof. Angeb. u. 14677 an d. Führ.-Verl. Khe.

In bester ruhiger Weststadtlage Karlsruhe, Moltkestr. 15 a. 1. Nov.
6 Zimmer-Wohnung
2. Stock, mit Etag.-Heizung, eingericht. Bad, neu hergerichtet, und
5 Zimmer-Wohnung
3. St., mit Ofenhz., m. einger. Bad zu vermieten.
Näh. bei Guhl, Händelstr. 6, part., Karlsruhe, Tel. 7944. (14690)

Kleine (14723 **23.-Wohnung** im Hths., auf 1. 11. zu vermieten. Zu erfrag. Baumeisterstr. 36, Friseurgesch. Karlsruhe.

Geräumige **23.-Wohnung** mit Mansarde, in schönster Lage Rüppurrs, auf 1. Novbr. zu vm. Preis 50 ℳ. Angeb. u. 14730 an Führer-Verlag Khe.

Schöne **23.-Wohnung** einger. Bad, Neub., 3 Tr., Sternbergstr. (Oststadt) auf 1. Nov. zu verm. Miete pro Monat 58 ℳ. Angebote u. Z 44079 an Führer-Verlag Khe.

Modern eingericht. **3½ Zimmer-Wohnung** i. Zweifamilienhaus gt. freie Weststadt-Lage, Zentralheizg., Warmwasserversorg., einger. Bad, heizb. Ver. u. Mans., auf 1. 2. 41 an ruh. M. zu verm. Miete 90 ℳ ohne Hzg. Angebote unt. 14748 an Führer-Verlag Karlsr.

53.-Wohnung sofort od. später zu vermieten. (14696 Hirschstr. 56, Khe.

Große, sonnige **23.-Wohnung** mögl. mit Bad und Garten. v. jg. Ehepaar (Beamter) auf sofort od. spät. ges. Zuschr. u. 14710 an Führer-Verl. Khe.

Mietgesuche

Gr. leer. Zim. sep., von alleinsteh. Herrn zu miet. ges. Mans. ausgeschloss. Angeb. u. 14714 an d. Führ.-Verl. Khe.

Junger Mann sucht auf sofort **möbl. Zimmer** in Nähe Ritterstr.—Kaiserstr., evt. mit Pension. Angeb. mit Preis unt. 14700 an Führer-Verlag Khe.

Zimmer mit sep. Eing. ges. in der Mittelstadt. Angeb. u. 14709 an d. Führ.-Verl. Khe.

Frau m. Kind sucht **13.-Wohnung** od. 2 leere Zimmer, auf sofort. Angebote unter 14736 an Führer-Verlag Karlsr.

Junges Ehepaar sucht ruhige **2 Z.-Wohn.** Pünktl. Zahler. Angeb. u. 14671 an d. Führ.-Verl. Khe.

23.-Wohnung Weststadt, sofort od. später zu mieten gesucht. Angebote unter 14719 an den Führer-Verlag Khe.

2 Z.-Wohn. auf sofort oder später zu miet. gesucht. Nähe Mühlburg. Angeb. u. 14635 an Führer-Verlag Khe.

Jung. Ehepaar sucht **2-3 Zimmer-Wohnung** in Durlach od. Karlsruhe auf 15. Novbr. Angeb. u. 14676 an d. Führ.-Verl. Khe.

Laden
Für einen unserer Interessenten **suchen wir ein Ladenlokal,** ca. 120 bis 150 qm, in erstklassigster Karlsruher Geschäftslage. (43579)
Gebr. Stulz, Ladeninnenausbau, **Khe., Zimmerstr. 15. Tel. 1352.**

Assistent an d. Techn. Hochschule sucht
möblierte 2 Zim.-Wohnung
mit Küche u. Bad, abgeschlossen, ab sofort od. später, Angebote u. 14 682 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Jacke, Cape, Kragen usw.
Neuanfertigungen
u. Umarbeitungen nach den neuesten Modellen. Reparaturen.
Max Kusber, Kürschnerei
Karlsruhe, Kaiserstr. 114, zwischen Wald- u. Herrenstraße, Ruf 4148.

Günther's flüssiges
Hartglanzwachs
für Parkett und Linoleum
Hergestellt aus rein. Edelwachsen
Erzielt einen harten und dauerhaften Hochglanz (42309)
Literflasche zu RM. **1.95**
Drogerie Leopold Günther
Karlsruhe, Zähringerstraße 55, Fernruf 1909

2 Zimmer-Wohnung
von werktät. Fräulein auf 1. Dez. gesucht. Angebote unter 14 712 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung
Auf den vom 23. September bis 20. Oktober 1940 gültigen Bestellschein der Reichseierkarte werden für jeden Versorgungsberechtigten als **dritte Rate**
1 Ei
ausgegeben, und zwar auf Abschnitt C in der Zeit vom 16. Oktober bis 20. Oktober 1940. (44072)

Der Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt Karlsruhe
Der Landrat Karlsruhe.
Der Landrat Bühl.
Der Landrat Bruchsal.
Der Landrat Rastatt.

Bekanntmachung
Kaffeezuteilung
Verbraucher, die das 18. Lebensjahr vollendet haben und in der 17. Zuteilungsperiode an Stelle von Kaffee-Ersatz- oder Zusatzmittel Bohnenkaffee beziehen wollen, haben den Bestellschein N 30 der Nährmittelkarte 16 bis 26. 10. 40 beim Kleinverteiler abzugeben.

Die Kleinverteiler haben die Bestellscheine für die Kaffeezuteilung bis spätestens 1. 11. 40 beim zuständigen Ernährungsamt abzurechnen.

Verbraucher und Kleinverteiler, welche die Termine nicht einhalten, können bei der Kaffeezuteilung nicht berücksichtigt werden. (44073)

Der Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt Karlsruhe..
Der Landrat Karlsruhe.
Der Landrat Bühl.
Der Landrat Bruchsal.
Der Landrat Rastatt.

Karlsruhe

Öffentliche Zahlungsaufforderung.
An die Zahlung nachstehender Steuern wird erinnert:
Es waren fällig:
1. Grund- und Gebäudesondersteuer 7. Rate (Oktoberrate).
2. Bürgersteuer, die am Lohn der Arbeitnehmer jeweils auf 10. und 24. eines Monats durch die Arbeitgeber einzubehalten und bis zum 20. des betreffenden Monats bzw. 5. des folgenden Monats an die Stadthauptkasse abzuliefern war.
Werden die oben bezeichneten Steuern nicht bis zum 15. Oktober 1940 an die Stadthauptkasse bezahlt, so ist ein Säumniszuschlag von 2 v. H. verwirkt; außerdem hat der Steuerschuldner eine mit weiteren Kosten verbundene Zwangsvollstreckung zu gewärtigen. Bezüglich der einzubehaltenden und nicht abgelieferten Bürgersteuer müßte noch von dem Recht der Verhängung von Ordnungsstrafen Gebrauch gemacht werden. (44058)
Karlsruhe, den 12. Okt. 1940.
Stadthauptkasse Karlsruhe.

Rastatt

Handelsregistereintrag A, Bd. 4, Nr. 69, zur Firma Adam Fahlbusch in Rastatt: Adam und Arthur Fahlbusch sind aus der Gesellschaft ausgeschieden. Die offene Handelsgesellschaft ist aufgelöst. Karl Fahlbusch führt das Geschäft unter der alten Firma weiter. (64056)
Handelsregistereintrag A, Bd. 4, Nr. 229: Firma Arthur Fahlbusch. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung von Spezialmetall-Legierungen und Gießerei-Hilfsstoffen. Alleininhaber ist Fabrikant Arthur Fahlbusch in Rastatt.
Rastatt, den 9. Oktober 1940.
Amtsgericht I.

Versteigerungen

Karlsruhe

Zwangsversteigerung
Dienstag, den 15. Oktober 1940, 14 Uhr, werde ich in Karlsruhe im Pfandlokal, Herrenstraße 45 a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: (44063)
1 Damenfahrrad, Marke „Expreß".
Karlsruhe, den 12. Okt. 1940.
Burgmann, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung
Donnerstag, den 17. Oktober 1940, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe im Pfandlokal, Herrenstr. 45 a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: (44066)
1 Klavier, 1 Büfett, 1 Kredenz.
Karlsruhe, den 12. Okt. 1940.
Sauer, Gerichtsvollzieher.